

# Dresdner Volkszeitung

Verlagsanstalt: Dresden  
Sabes & Comp., Nr. 1208

Organ für das werktätige Volk

Vertrieb: Geb. Kopsch, Dresden  
und Städtische Staatsdruckerei

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bezugspreis einschließlich Beleglohn mit den wöchentlichen Belegungen  
Nach der Arbeit und „Voll und Zeit“ für einen halben Monat 1 R.  
Eingangsnummer 10 Pf.  
Telegraphische Adressen: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261, Sprech-  
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.  
Verlagsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.  
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis: Grundpreise: die 20 mm breite Komposition  
30 Pf., die 30 mm breite Komposition 1,50 R., für auswärtige An-  
zeigen 35 Pf. und 2 R. Familienanzeigen, Stellen- und Mietangeben  
40 Proz. Rabatt. Für Belegüberlegung 10 Pf.

Nr. 21

Dresden, Dienstag den 26. Januar 1926

37. Jahrg.

## Neue Grundlagen der Handelspolitik

Ein besonderes Merkmal der Wirtschafts-, Steuer- und Handelspolitik der Reichsregierung besteht in der Ausschaltung wirtschaftlicher Autoritäten und in der rücksichtslosen Kontranz gegenüber wissenschaftlichen Ergebnissen und Untersuchungen. Als Sachverständigen gelten ihnen nur die „Praktiker“, Leute, die über den Horizont ihrer Privatinteressen nicht hinaussehen können und auch nicht wollen. Die Wünsche und Interessen dieser „Praktiker“ zu erfüllen, bildet die Grundlage der früheren Handelspolitik, und sie ist auch jetzt noch, wie das schleppende Tempo der Handelsvertragsverhandlungen und deren Gestaltung selbst nur zu deutlich erkennen, in vollem Schwange.

War es angeht die zwischen rechtsparlamentarischer Wirtschaftspolitik und Wissenschaft bestehenden Divergenzen, schon im Verdienst der wissenschaftlichen Nationalökonomien, das sie im Ansehn der Verhandlungen des Vereins für Sozialpolitik im September 1924 in einer Entscheidung gegen die Schutzollpolitik Stellung nahmen, so kommt dem genannten Verein noch das bedeutungsvollere Verdienst zu, eine handelspolitische Engstelle vorgezeichnet zu haben, an der sich, wie der Herausgeber Professor Eulenburg mit Recht bedauernd bemerkt, weder ein „Praktiker“ noch ein Führer der Arbeiterbewegung beteiligen hat. So sehr dies zu bedauern ist, tut es der Wert der jetzt in 2 Bänden vorliegenden „Gedanken“ — ein dritter Band soll im Herbst d. J. folgen — keinen Abbruch. Der erste Band des im Verlage von Duncker und Humblot in München unter dem Titel der Heberfärbung dieses Artikels erschienenen Werkes enthält elf Abhandlungen allgemeiner Natur über Deutschland. So wichtig es auch erscheint, daneben die Verhältnisse der großen Industriezweige zu beleuchten, so übersteigt die noch die Kapazität einer privaten Verlagsanstalt, die durch das Vorkommen von Handelsstatistik in handelspolitischen Dingen entstanden ist. Der noch ausstehende dritte Ergänzungsband soll sich mit der Maschinenindustrie, der Elektrotechnik und der chemischen Industrie in erster Linie beschäftigen.

Wir können selbstverständlich nicht auf jedes einzelne der 11 Abhandlungen eingehen, sondern müssen uns auf diejenigen beschränken, die unmittelbar die Interessen der Arbeiterklasse betreffen. Deshalb kommen für uns zunächst zwei Abhandlungen im ersten Band in Betracht: Arbeiterschaft und Handelspolitik von Professor Paul Arndt (Frankfurt a. M.) und Konsuminteressen und Handelspolitik aus der Feder des Staatssekretärs a. D. Dr. Eugen Müller (Berlin). Arndt betrachtet es als seine Hauptaufgabe, „die besonderen Interessen der deutschen Arbeiterklasse an der bevorstehenden Neugestaltung der Handelspolitik unseres Staates zu untersuchen“, hält es aber kategorisch für notwendig, „daß vor der Behandlung der wirtschaftlichen, sozialen und nationalen Einzelprobleme einige weltwirtschaftliche Zusammenhänge klargestellt werden“. Denn „kaum auf einem andern Gebiet ist eine Gesamtorientierung von solcher Wichtigkeit“. Innerhalb dieses Rahmens und treffend auf die Basis des Anhörens der „Sachverständigen“ durch die entstehenden handelspolitischen Entscheidungsgremien hin, „so sind die Staatsmänner“, fragt er, „die klar erkennen, daß jedem handelspolitischen „Plus“ irgendwo in der Volkswirtschaft ein „Minus“, eine Schädigung (der Verbraucher, der Verbraucher) entspricht“. Das Schutzwort begünstigt nicht nur eine Minderheit auf Kosten der Mehrheit, was ja nur eine Verschiebung innerhalb der Volkswirtschaft bedeuten würde, sondern hemmt die internationale Arbeitsteilung und schädigt die letzten, einflussreichsten und zahlreichsten Verbraucher und damit die gesamte Volkswirtschaft.

Die Frage, welches Interesse haben die Arbeiter an der (durch Freihandel geförderten) Weltwirtschaft? beantwortet Arndt dahin: die in der Weltwirtschaft angeführte internationale Arbeitsteilung trägt dazu bei, die Produktivität der menschlichen Arbeitskraft zu steigern, 2. die Steigerung der Wirtschaft erheblich zu fördern, und endlich 3. das Arbeitseinkommen auf dem Wege des Besitzes zu erhöhen. Gehört es zu den Erkenntnissen der nationalökonomischen Wissenschaft, die nationale Arbeitsteilung die Produktivität fördern muß, dies auch auf die internationale Arbeitsteilung anzuwenden? In der Begründung des Satzes, daß die internationale Arbeitsteilung die Produktivität fördert, auf Kosten des Besitzes führt, stützt sich Arndt auf die von S. Dieckel schon Anfang des Jahrhunderts aufgestellte „Produktivitätstheorie“, an die neueren Soziologen und Ökonomen wie Adolf Weber angeschlossen sind. Aber während Dieckel die Weltwirtschaft zu einer „Produktion“ angliedert, aber zur Wehrung der Kapitalisten und damit zu gesteigerter Produktion.

Wenn die theoretische Begründung Arndts, insofern der halbkapitalistische Einstellung seit dem Kriege, durch die halbkapitalistische Einstellung christlicher Gewerkschaftsführer, ja österreichischer (Otto Bauer) und deutscher Parteigenossen (Schippel) angezweifelt wird, so darf nicht übersehen werden, daß sich die für die Stellungnahme der deutschen Arbeiterklasse entscheidenden Fragen noch im Flusse befinden. Wie sich amerikanische und australische Arbeiter zu der Schutzollpolitik ihrer Länder verhalten, kann für uns nicht maßgebend sein. Wir und Europa leiden an der Verarmung und dem Druck einer durch den Weltkrieg verursachten, auf politischen und wirtschaftlichen Machtverhältnissen beruhenden Ueberlegenheits-Abhängigkeitskonkurrenz! Sie kann nur überwunden werden durch die Einigkeit der gesamten Arbeiterklasse, d. h. aller Kopf- und Handarbeiter, daß ihre Interessen, auch in handelspolitischen Dingen, die gleichen sind. Die weltwirtschaftliche, freihändlerische Einstellung der Arbeiterklasse ist zu einem Gebot der Selbsterhaltung geworden!

Dagegen dürfen die von agrarischer und großindustrieller Seite vorgebrachten Scheingründe für die Produzenteninteressen der Arbeiterklasse keinen Widerhall finden. August Müller weist in seiner Abhandlung: Konsuminteressen und Handelspolitik gleich eingangs darauf hin, wie sich „seit einiger Zeit ein undefinierbares, mit höchster Aktivität erfülltes Wesen bemerkbar macht“, das sich selbst die „Wirtschaft“ nennt. Den Sprachrohr dieser Wirtschaft scheint es nun aber ganz unzweifelhaft zu sein, daß der Konsument das überflüssigste Ding auf der Welt ist.“ Agrarier sprechen von Produktions- oder Konsumentenpolitik, Streben nach billigem Fleisch erscheint ihnen als „miserablen Konsumisteninteresse“, das für die gesamte landwirtschaftliche Produktion ungeheure Gefahren in sich birgt. Ueber so rückständige, hinter Adam Smith liegende Befindungen braucht man sich eigentlich nicht zu wundern, wenn man sich an das Schreiben des Reichsfinanzministers an den Reichsarbeitsminister vom 14. Januar 1924 erinnert, worin eine allgemeine Herabsetzung der Arbeitseinkommen auf das Niveau der damals den Beamten gezahlten Hungergehälter empfohlen wird. In treffender Weise führt Müller die neueren kapitalistischen Propheten einer „Produzentenpolitik“ ab, denen die 90 Prozent der Bevölkerung mit vorwiegend Konsumenteninteressen nur dazu be-

stimmt erscheinen, Boden- und Kapitalrente, Unternehmer- und Händlergewinn zu stabilisieren und zu erhöhen. Nicht in allgemein gehaltenen Darlegungen, sondern an der Hand von Tatsachen aus der Kali-, Eisen-, Kohlen- und Getreidebranche erbringt er den Beweis, wie sehr eine Berücksichtigung der Konsumenteninteressen heute geboten ist und wie sehr sie von der Handelspolitik beeinflusst werden.

Auch Professor Kopsch hält in seinem meist grundlegenden im Sinne des Freihandels gehaltenen Beitrag: Neue Wirtschaftsstruktur Deutschlands als Grundlage seiner künftigen Handelspolitik das Konsumenteninteresse für das Primäre und das der Produzenten für das Sekundäre. Maßgebend ist für ihn jedoch der Grundsatz, daß bei der Schutzollpolitik die Produzenten sich gegenseitig schädigen. Wie vor dem Kriege, so ist auch heute wieder die Frage: Lohnt die Privilegierung eines der Produzenten das Opfer der anderen? zur Kernfrage der deutschen Handelspolitik geworden. Die Mehrzahl der Mitarbeiter des ersten Bandes verneint diese Frage. Mit Ausnahme des Dr. Kurt Ritter von der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, der die bekannten schumpeterischen Argumente „wissenschaftlich“ drapiert. Wie dieser auch unter die Propheten kommt, erscheint ihm so unverständlich, als eine Anzahl von Hochschulprofessoren sich in einer öffentlichen Erklärung gegen seine Berufung des Lehramtes mit der Vertretung der Interessen bestimmter Wirtschaftsgruppen ernstlich vermahnt.

## Der Volkenscheid eingebracht

Am Montag nachmittag haben die Genossen Wels und Ludwig vom Parteivorstand, der Vorsitzende der SPD, Thälmann, sowie der Leiter des Ausschusses für den Volkenscheid, Kuczynski, im Reichsinnenministerium den gemeinsamen Antrag zur einschlägigen Entscheidung der Fürsten eingebracht. Die Uebermittlung wurde mit dem ausdrücklichen Ersuchen verbunden, sobald als möglich eine Beschlußfassung über den Antrag herbeizuführen. Thälmann und Kuczynski gaben dabei die Erklärung ab, daß nach Zulassung des gemeinsamen Antrages der am 18. Januar von ihnen eingebrachte Entwurf zur Fürstenabfindung gegenstandslos geworden sei.

## Die Aussagen der Meuterer

Die Admiralität verteidigt sich — Der Flottenvorstoß ohne Zustimmung des Kabinetts Mar v. Baden

SPD. Infolge des panischen Schreckens der Reichspartei über die Dittmannsche Anklage wurde am Montag nachmittag das Plenum des parlamentarischen Untersuchungsausschusses zusammentreten, weil sechs Ausschussmitglieder kürzlich Vorwürfe gegen Dittmann und seine Broschüre bis zur Beschlagnahme geäußert haben. Die Namen dieser Edlen sind: Graf von der Schulenburg, Freiherr von Rheinbaben, Rauch, Henning, Brüninghaus und von Krenn. Außerdem hat der Verlog für Politik und Geschichte, der die gesamten Druckkosten des Untersuchungsausschusses herausgibt, wegen geistlicher Schädigung mit Klage gedroht. Im Ausblick zeigte sich sofort, daß diese ganzen Beschwerden und Drohungen so gut wie haltlos sind. Bei der Linken erregten sie nur Heiterkeit. Nach aufgeregten Reden der Herren Brüninghaus und Henning wurde die Debatte vertagt. Beschlossen wurde nur die selbstverständliche Erklärung, der auch Dittmann zustimmte, daß er seine Broschüre nicht im amtlichen Auftrag herausgegeben hat.

Um 5 1/2 Uhr abends trat der Untersuchungsausschuss zur Verhandlung von Sachverständigen und Zeugen zusammen. Der Andrang von Pressevertretern und Abgeordneten ist noch gewachsen. Mit leidenschaftlicher Spannung verfolgt man die dramatischen Auftritte, an denen auch am Montag kein Mangel ist. Zunächst gibt es freilich ein lächerliches Intermezzo. Der Abgeordnete Dr. Henning hat mit der Wichtigkeit und Dummheit, die ihn auszeichnet, einen freien Brief an den Ausschussvorsitzenden Dr. Philipp gerichtet, um feierlich zu erklären, daß er sich von den Juden Dr. Moses und Rosenberg nicht auftragen lasse. Unter stürmischem Gelächter der großen Versammlung wird der Brief in den Akten des Ausschusses vergraben. Fast den ganzen Abend füllten die eidlischen Zeugenaussagen des Vizeadmirals von Trotha aus. Sein langer Vortrag wird erst politisch bemerkenswert, als er auf den Ende Oktober geplanten großen Flottenvorstoß gegen England zu sprechen kommt. Die geschichtlich außerordentlich wichtige Frage, ob die Regierung Prinz Mar v. Baden, der seit dem 26. Oktober 1918 auch die gesamte Militärbehörde unterstellt war, von diesem ungeheuer wichtigen militärischen Unternehmen, das die ganzen Waffenstillstandsverhandlungen hätte stören können, etwas wußte, konnte bis jetzt noch nicht geklärt werden.

Der ganze Vortrag des Herrn von Trotha zeigte aber, daß der alte Admiral bis zu diesem Tage noch nicht begriffen hat, daß ein Volk seine Militärmacht im Kriege nicht nur zum Schutz des Landes einsetzt, sondern zur Entfaltung

politischer Zwecke zu verfolgen. Der Admiral sieht immer nur Schiffe, Besatzungen, Küsten und militärische Solidarität, übersehen jedoch die politischen Wirkungen. Wenn, wie jetzt schon nahezu feststeht, die Admiralität in der Tat ohne Zustimmung der verfassungsmäßigen Reichsregierung ihren gewaltigen Flottenvorstoß gegen England, wenn auch angeblich zur Dedung der rechten Flanke unseres Landheeres, geplant hat, so erhält Dittmann recht mit seiner Behauptung, daß die Admiralität gemauert hat und die Mannschaften von einem höheren Gesichtspunkte aus im Rechte waren, als sie den Flottenvorstoß verhinderten, der zugleich ein Schlag gegen die Politik der damaligen Reichsregierung werden mußte.

Wir lassen nunmehr den Bericht sprechen. Als Auskunftsperson wird zunächst Vizeadmiral von Trotha verurteilt und vernommen.

### Vizeadmiral von Trotha

äußert sich zunächst ausführlich über die Urlaubfrage bei der Marine. Dabei wendet er sich gegen die Darlegungen des Vizeadmirals Dittmann, daß Mannschaften auch in dringenden Fällen keinen Urlaub bekommen, während z. B. ein Offizier schon anlässlich einer Niederkunft seiner Frau beurlaubt wurde. Der betreffende Offizier habe seinen Wohnsitz in Wilhelmshaven gehabt. Andererseits sei der Bedarf an Mannschaften ungeheuer groß gewesen. Ich kann bezeugen, daß Admiral Scheer bei verschiedenen Gelegenheiten auf das ernste darauf hingewiesen hat, daß gerade in Kriegzeiten die Strafmessung auf das sorgfältigste und unter besonderer Berücksichtigung aller Verhältnisse und auch ohne Ueberforderung zu handhaben wäre. Von Trotha geht dann auf die Verpflegungsverhältnisse ein. Auf den einzelnen Schiffen bestand Selbstverpflegung. Bei dem Geld, das für die Verpflegung nutzbar gemacht werden konnte, bestand zwischen Offizieren und Mannschaften anfangs ein Unterschied von 1,15 R., der sich aber nach und nach auf 25 Pf. vermindert hat. (Hört, hört, rechts.) Gegen die später von der Marineleitung geäußerte Ansicht, zur Magazinverpflegung überzugehen, wurde von den Schiffskommandos Stellung genommen mit dem Hinweis darauf, daß gerade die Mannschaften an der Selbstverpflegung festhalten wollten. Die Verpflegungssätze wurden im weiteren Verlauf des Krieges wesentlich erhöht. In West befam die Mannschaften weit über das Doppelte dessen, was der Bürger in den Großstädten erhielt. Genauso war es bei dem Geld. Ungefähr ein Drittel des Offizierskorps wurde zusammen mit den Mannschaften in gleicher Weise verpflegt. Verschiedene Offiziere haben auch mit Mannschaften längere Zeit das Essen getauscht und dann sahen die Leute gewöhnlich nach einigen Tagen, sie könnten von dem Offiziersessen nicht satt werden. In den Häfen wurden die Leute in großer Zahl zu ihren Familien beurlaubt, sie bekamen sogar den ihnen zugehörigen Proviant mit. Wenn also ein Admiral bei dem Urlaub Proviant mit an Land genommen hat, so entspricht das meiste

der  
n  
m!  
e Ge-  
inst-  
und  
a.  
iel in  
Akten  
ht!  
ng!  
SANI  
glich 7.30 Uhr  
Kaufhaus.  
Attraktionen:  
Ueberschlag  
Auto  
zur Höhe  
kurrent  
Sensationen  
als neue, große  
der  
eit mit  
ris  
residen je sah  
1925  
4990  
8  
Theater  
beer  
Aut  
4 Akten  
Sonabend  
tchen  
im T.T.T.  
1925  
Burusfu  
Gesch.  
stoll  
Carl Lamb-  
n!  
und alte Zeit  
handlungen  
en.  
müht.  
warer Wirkung  
ungen auf  
t Volkszeitung  
ellitor a. d.  
Dresdener  
12. hant  
auf die Pro  
auf dem  
auf dem  
Interesse  
niemal enge  
harbistene  
der Volks  
ratne ul  
ratne bei  
1. Sange  
12. 14







Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtige Wohnende umgehend alle Bestellungen

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt Im alleinigen Besitz von Martin Renner u. Familie

# Während unseres Inventur Verkaufs

# Gardinen

<b>Madras-Garnitur</b> , creme Grund, bunte Nahte, Querbeil, Franenabschluss, bei preisw., 395	<b>Halbstores</b> , gewebter Lüll, kein gemust. Mitte, hob. Fuß mit eingewebt. schönen Motive, 280	<b>Stamin</b> , kariert, gute kräftige Qualität, 150 cm breit, 85	<b>Gardinenstoff</b> , weiß, mit Rosenante, 80 cm breit, 78
<b>Madras-Garnitur</b> , heller Grund, in netter Musterung und vielen Farben vorräthig, 525	<b>Halbstores</b> , gewebter Lüll, gestr. Mitte, hoher Fuß mit eingewebt. Motiven, bei preisw., 390	<b>Stamin</b> , einfarbig, in gold, lila, blau, zur Anfertigung von Liebergardinen, bei preisw., 145	<b>Gardinenstoff</b> , elfenbeinfarbig, geschmackvolle Nahte, 80 cm breit, 98
<b>Madras-Garnitur</b> , creme Grund, mit hohem farbigen Fuß, besonders preiswert, 975	<b>Halbstores</b> , gewebter Lüll, gestreifte Mitte, hoher Fuß mit Jassenabschluss, bei preiswert, 550	<b>Mull</b> , weiß mit Tupfen, dicke Ware, besonders preiswert, 125 cm breit, 98	<b>Gardinenstoff</b> , elfenbeinfarbig, mit breiter Nahte, zarte Mitte, 80 cm breit, 135
<b>Madras-Garnitur</b> , schöne ausdrucksvolle Nahte, in versch. Farben, bei preisw., 1150	<b>Halbstores</b> , gewebter Lüll, mod. Musterung, schöne eingew. Nahte, Vogenabschluss m. Quast, 7.-	<b>Mull</b> , weiß, zur Anfertigung von Gardinen u. Bettstimmeln, bei. schöne Qual., 125 cm br., 165	<b>Gardinenstoff</b> , zartgemusterte Mitte, kräftige Ware, 90 cm breit, 165
<b>Lüll-Garnitur</b> , breitsteilig, schöne moderne Musterung, besonders preiswert, 380	<b>Halbstores</b> , gew. Lüll, gemust. hoher Fuß mit schönem Motiv, Vogenabschluss m. Quast, 1150	<b>Mull</b> , weiß mit großen farbigen Tupfen, besonders preiswert, 125 cm breit, 260	<b>Gardinenstoff</b> , Mitte dicht gemustert, mit netter Rosenante, 130 cm breit, 190
<b>Lüll-Garnitur</b> , karierte Mitte, hoher Fuß, mit prächtigem Rosenmotiv, 525	<b>Halbstores</b> , kariert Stamin, mit breitem gewebten Einlag, besonders preiswert, 350	<b>Mull</b> , weiß mit bunten Tupfen in schönen Farben, gute Qualität, 125 cm breit, 330	<b>Spannstoff</b> , für Gardinen passend, gewebter Lüll, moderne Musterung, 130 cm breit, 125
<b>Lüll-Garnitur</b> , zarte Mitte, mit eingewebtem Motiv, gefällige Rosenante, 650	<b>Halbstores</b> , kariert Stamin, mit imitiert. Filzmotiven und Klappelschnecken, 650	<b>Madrasstoff</b> , creme Grund, durchgehend gemust., m. abgepaßt. bunt. Nahte, 65 cm breit, 120	<b>Spannstoff</b> , moderne Kleinmusterung, kräftige Ware, 130 cm breit, 175
<b>Stamin-Garnitur</b> , kariert, mit breitem gewebten Einlag, ganz besonders preiswert, 450	<b>Halbstores</b> , glatt Stamin, mit echten Filzmotiven u. reichen Klappelschnecken u. Spitzen, 780	<b>Madrasstoff</b> , weiß, uni gemustert, mit schönen Motiven, bei. preisw., 130 cm breit, 290	<b>Spannstoff</b> , zart gemustert, zur Anfertigung von Volantgardinen, 130 cm breit, 195
<b>Stamin-Garnitur</b> , kariert, mit gewebtem Einlag, Motiv und Tüllvolant, 750	<b>Halbstores</b> , glatt Stamin, mit echt. breit. Filzeinlag, besonders preiswert, 975	<b>Madrasstoff</b> , grün, gold, uni gemust., für Liebergardinen geeignet, 130 cm br., 240	<b>Spannstoff</b> , Tupfen, verschiedene Größen, sehr wirkungsvoll, 130 cm breit, 2.-
<b>Stamin-Garnitur</b> , gestreift, mit gewebtem Längs- u. Quereinlag u. reich. Folienabschluss, 10.-	<b>Halbstores</b> , glatt Stamin, mit schwerem gewebt. Einlag, Hochbaum u. Spitzenabschluss, 12.-	<b>Madrasstoff</b> , grün, gold, mit schönen großen Motiven, inbuntfarbig, 130 cm br., 450	<b>Spannstoff</b> , moderne Musterung, bessere kräftige Qualität, 130 cm breit, 280

Auskunft über erleichterte Zahlungs-Bedingungen erteilt unsere Rechnungs-Abteilung / Direkter Zugang An der Kreuzkirche 9, 1

# RENNER

Modehaus · Dresden · A. Altmarkt

**Verwaltungsausschüsse der öffentlichen Arbeitsnachweise**

Die Amtsämter der Verwaltungsausschüsse der öffentlichen Arbeitsnachweise in Rammelsdorf, Pulsnitz und Großschönau laden die Bürger ein.

Es sind für jeden dieser Arbeitsnachweise auf Grund von § 5 der über die öffentlichen Arbeitsnachweise der vier öffentlichen Arbeitsnachweise in Rammelsdorf, Pulsnitz und Großschönau erlassenen Verordnungen zu bestellen.

Die wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in den drei Bezirken werden für ihren Bezirk zur Einreichung von Vorschlägen aufgefordert. Diese sind maßgebend für die Bestellung der Mitglieder, die nach der Reihenfolge in jeder Arbeitsnachweise des zuständigen Bezirkes im nächsten Verordnungsblatt zu entnehmen. Alle Vorschläge können nur bis zum 15. Februar 1926 bei den Amtsämtern einreichen werden, die mindestens 24 Jahre alt, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte und mindestens 6 Monate im Besitze des ausländischen Arbeitsnachweises beschäftigt sind oder wohnen. Vertreter wirtschaftlicher Vereinigungen der Arbeitgeber gelten als Arbeitgeber. Vertreter wirtschaftlicher Vereinigungen der Arbeitnehmer gelten als Arbeitnehmer. Es ist nicht nur die Einreichung der Vorschläge in der 15. Februar 1926.

Werden keine Vorschläge eingereicht, so behält der Bezirksverband die Befugnis aus der Reihe der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Wegen der Nichtabgabe einer Vorschlagsliste oder wegen der Vereinfachung der Mitglieder auf die Vorschlagsliste kann jede vorschlagende Vereinigung bestraft werden.

**Öffentliche Arbeitsnachweise bestehen:**

1. für den Amtsgerichtsbezirk Rammelsdorf in Rammelsdorf, Amtsgerichtsbezirk in Pulsnitz, Amtsgerichtsbezirk in Pulsnitz (mit Ausnahme der Stadt Großschönau) sowie der Gemeinden Pulsnitz und Nauwalde in Pulsnitz.
2. für Großschönau, Pulsnitz und Nauwalde in Großschönau.

Rammelsdorf, am 22. Januar 1926.

**Bezirksverband der Amishauptmannschaft Rammelsdorf**

Nach kurzem Krankenlager verschied heute mein lieber, guter Vater und Onkel

**Ernst Müller**  
Kolporteur.

Dresden, den 25. Januar 1926.

Zu diesem Web: Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 27. Ubr. auf dem Volkstanz Friedhof statt.

Nach kurzem Krankenlager verschied plötzlich und unerwartet unser Kolporteur

**Genosse Ernst Müller**

geb. am 18. Lebensjahre. Seit 1907 hat der Verstorbene als Kolporteur für unsere Zeitung unermüdet gearbeitet. Mit ihm ist ein pflichttreuer Genosse und ein liebenswerter Mensch von uns geschieden. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Dresden, den 26. Januar 1926.

**Verlag und Expedition der Dresdner Volkszeitung.**

**Freier Turn- u. Sport-Verein Dr.-Lößbau**

Durch die traurige Mitteilung, daß am Montag, den 22. d. Mts. nach Vollendung seines 75. Lebensjahres, unser treues Gründungsmitglied, Turngenosse

**Ernst Müller**

plötzlich verstorben ist.

**Ehre seinem Andenken!**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. Ubr. auf dem Volkstanz Friedhof statt.

Um zahlreiches Gedeit bitten

Der Vorstand.

Nach kurzem Weiden entschlief am 23. Januar 1926 unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

**Karl Friedr. Ed. Marquart**

im Alter von 87 Jahren.

Dresden, Feldnis i. G. Grimma.

zu trauer Trauer:

Arthur Marquart u. Familie  
Hans Marquart u. Familie  
Paul Marquart u. Familie  
Liesbeth Marquart.

Die Einäscherung erfolgt Donnerstag den 28. Januar, nachm. 3 Ubr. im Krematorium zu Zwickau.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und ungenügenden Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres Sohnes und Bruders

**Werner Meutzner**

in so überaus wohlwollender Weise zuteil geworden sind, dankt mir allen unsern

**herzlichsten Dank.**

Familie Meutzner.

**Achtung!** Empfehle alle Sorten handförmig, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

„Sanuffa“ heißt das Raubermord, Schand und Schand, Keinerlei sofort, Es bringt das Leben Glück Nur Schokolade-Hering Dir!

**Heinr. Löffler**  
Der brill. Komiker u. Charakteristiker  
Tittmannstr. 51 b.  
Tel. -N. 1. 1. 4. 15106



**DER BÜCHERKREIS**  
ZAHLESTELLE  
VOLKSBUCHHANDLUNG  
DRESDEN  
und ihre Filialen

**Für Altklees**  
und Matrizen, die innerhalb 14 Tagen nach Ablauf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gebühr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.  
Expedition der Volkszeitung.

**Lernt Einheitskurzschrift!**

**Am Jungerturmus** beginnt Montag den 1. Februar, abends 7 1/2 Ubr. in der kath. Volkshochschule, Büchsenstraße 13 G. 1. Nebelkurs für Kurzschrift.

**Nebelkurs für Kurzschrift** beginnt Mittwoch den 17. Februar, abends 8 1/2 Ubr. in der 37. Volkshochschule, Eingang Deutscher Platz 2. Nebelkurs für Kurzschrift.

Anmeldung zum Beginn d. Unterrichts: Verbandsbüro je 8 M. ohne Verbandsbeitrag.

**Stenogr.-Verein „Gabelsberger“, Dr.-Lößbau**  
20. Riemannstr. 1. Vorl. Schützenstr. 22. III.

Der Privatmann (Kaufmann) Leonhard Meißner, Dresden, Sachsen, ist auf Grund des § 6a des bürgerlichen Gesetzbuches zum Nachlassverwalter ernannt worden. Er ist daher nicht in der Lage, ohne meine Zustimmung rechtsverbindliche Verfügungen abzugeben oder Verpflichtungen einzugehen. Ich mache daher, mit dem beabsichtigten Bescheide einverstanden, die Angelegenheiten meines Nachlasses mehr einzutreten.

Rechtsanwalt u. Notar Hofrat Dr. Schrenk, Dresden, als Vormund.

**Halt!**  
Unser **Inventur-Ausverkauf** hat begonnen

Wir bringen außerordentlich günstige Angebote

Beachten Sie unsere 9 Schaufenster!

**Oestreich Schuhhäuser, Dresden**  
Jahnstr. 5 und Königsbrücker Str. 3b  
am Wettiner-Bld. am Albertplatz

**Du mußt von Deiner Organisation verlangen,**

ganz gleich, ob es sich um Deine Gewerkschaft, Sport- oder andere Vereine handelt, daß sie ihre Drucksachen in der Volkszeitung herstellen läßt.

◇ Täglich nehmen die Vereine den Raum der Zeitung in Anspruch, aber ihre Druckaufträge geben sie oft den Privatbetrieben. Die Volkszeitung braucht aber Druckaufträge, wenn die Zeitung weiter ausgebaut und verbilligt werden soll. ◇ Darum achte stets auf die Druckform!

Ordentliche Landesversammlung der SPD. Sachsens

Sonnabend den 30. und Sonntag den 31. Januar 1926 in Dresden (Landtagsgebäude).

Tagesordnung:

- 1. Die politische Lage in Sachsen und die Sozialdemokratie. Referent: Landtagsabgeordneter Genosse Artur Krz.
2. Bericht der Landtagsaktion. Referent: Landtagsabg. Genosse Robert Wirth.
3. Der organisatorische Ausbau der Partei in Sachsen. Referent: Landtagsabgeordneter Genosse Oscar Edel.
4. Wahl des Vorortes des Landes-Arbeitsausschusses.

Die Landesversammlung beginnt am Sonnabend, abends Punkt 7 Uhr. Vorher findet nachmittags 3 Uhr eine Sitzung der Landesinstanzen statt.

Der Landes-Arbeitsausschuss der SPD. Sachsens.

Sachsen

Schows Erzählungen

Der neue Reichswehrminister in Sachsen

Der Dresdner Korrespondent der Deutschen Allgemeinen Zeitung, der frühere katholische Priester Bruno Schow, drückt seinem Sinne, daß die Mitglieder des sozialdemokratischen Parteivorstandes, Stellung und Stahl, seit mehreren Tagen in Dresden weilten, um über die Beilegung des Konflikts der sächsischen Organisationen mit den Dreundzwanzig zu verhandeln.

Welche Furcht müssen die Bürgerlichen in Sachsen vor einer Landtagsauflösung, Neuwahlen und Neubildung der Regierung haben, wenn sie bereits Gelpenster leben und mit ihrem schwarzen Mann, dem Reichswehrminister Gelpen, drohen.

Zum Fall Asmus

Aus der Staatskanzlei wird uns geschrieben:

In einer Reihe von Zeitungen sind in den letzten Tagen über das gegenwärtig gegen den Oberstaatsanwalt Dr. Asmus aus Freiberg anhängige Strafverfahren Artikel erschienen, die tatsächlich Unrichtigkeiten enthalten. Nicht richtig ist insbesondere, daß die sächsische Justizverwaltung nach dem Rücktritt der sozialistischen Regierung verweigert hätte, den Oberstaatsanwalt Dr. Asmus zu beistimmen, und daß sie ihm zu diesem Zwecke die Stelle eines Landgerichtsdirektors oder eines sonstigen Stellenwechsel angeboten habe.

Der Widerstand gegen das Rinderzuchtgesetz

Am Montag wurde in Dresden unter zahlreicher Beteiligung die 8. Sächsische Landwirtschaftliche Woche eröffnet. Der Präsident der Landwirtschaftskammer, Aittergutshofer Bogeljang, Oberbach, hielt die Begrüßungsansprache, die ein eingetragenes Votum über die taxatorische Lage der Landwirtschaft bildete.

Die grinsende Frage

Nomon von Victor Hugo

Aus dem Französischen überseht von Eva Schumann

In dem Augenblick, als dies Gekröhre im Sturm erlosch, erhob sich eine ernste laute Stimme am andern Ende des Schiffes und sagte: „Still!“

Alle Köpfe wendeten sich. Sie erkannten die Stimme des alten Doktors. Tiefes Dunkel überall; der Doktor lehnte am Mast, mit dem seine magere Gestalt in eins verschmolz; man sah ihn nicht.

Wieder sprach die Stimme: „Hört!“ Alle schwiegen. Da hörte man deutlich aus der Finsternis das Räten einer Glocke.

Der Schiffspatron am Steueruder lachte laut auf. „Eine Glocke! Ausgezeichnet! Was beweist diese Glocke? Ist sie ein Land an Steuerbord?“

Die feste langsame Stimme des Doktors antwortete: „Ihr habt das Land nicht an Steuerbord.“

„Aber natürlich!“ rief der Patron. „Aber dieser Glockenton kommt vom Land.“

„Dieser Glockenton“, sagte der Doktor, „kommt vom Meer.“

Ein Schaudern erfaßte die beherzten Männer. Die verworrenen Gesichter der beiden Frauen erschienen in der verhaltenen Leuchte der Kabine, wie zwei heraufbeschworene Geister. Der Doktor trat einen Schritt, und seine lange, schmale Gestalt löste sich vom Mast. Man hörte die Glocke klängen im Dunkel der Nacht.

Der Doktor fuhr fort: „Warten im Meer, halbwegs zwischen Vorland und dem normannischen Inseln, schwimmt, mit Ketten verankert, eine Boje. Auf dieser Boje ist ein eisernes Gestell befestigt, in dem eine Glocke aufgehängt ist. Bei hohem Seegang schwingt die Boje auf und nieder und die Glocke klängt. Diese Glocke hört ihr jetzt!“

Der Doktor ließ einen besonders heftigen Windstoß vorübergehen, wartete, bis der Ton der Glocke wieder durchdrang, und fuhr dann fort: „Im Sturm diese Glocke zu hören, wenn der Wind vom Norden kommt, bedeutet verloren sein. Warum? Ich will es euch sagen. Wenn ihr den Klang dieser Glocke hört, so wird er vom Wind zu euch getragen. Also kommt der Wind von Westen, und die Klippen von Aurigny sind im Osten. Ihr könnt die Glocke nur hören, weil ihr zwischen der Boje und den Klippen seid. Auf diese Klippen zu treibt euch der Wind. Ihr befindet euch auf der verkehrten Seite der Boje, wartet ihr auf der richtigen Seite, so wartet ihr auf offenem Meer, auf sicherem Weg, dann würdet ihr die Glocke gar nicht hören. Der Wind würde den Glockenton gar nicht zu euch hintragen; ihr würdet nicht an der Boje vorbeisegeln, ohne auch nur zu ahnen, daß sie da liegt. Wir sind vom rechten Weg abgekommen. Diese Glocke ist der Schiffbruch, der uns das Totengeläut lüftet. Jetzt seid auf eurer Gut.“

Die Glocke, durch ein Nachlassen des Windes beruhigt, hatte während der Rede des Doktors langsam weitergeläutet. Schloß für Schloß, als wolle sie die Worte des Alten bekräftigen. Es war wie das Totengeläute der Tiefe. Alle lanchten, keuchend und angsterfüllt, bald auf die Stimme, bald auf die Glocke.

Doch der Patron hatte sein Sprachrohr ergriffen. „Zieht die Segel ein! Scharf nach Westen zu, aufs offene Meer! Auf die Boje zu, auf die Glocke zu! Da draußen ist offene See. Es steht noch nicht ganz verzweifelt!“

„Verlucht's“, sagte der Doktor. Die Befehle des Patrons wurden ausgeführt; alle legten Hand an. Aber der Orkan, wie ein eiliger Genkerfnecht, machte sich daran, das Schiff zu vierteln. Im Nu war das Marssegel aus dem Lief gerissen, die Schiffsplanen wegrasert, die Halsgatten aus den Fugen, das Tauwerk durcheinandergewirrt, der Mast gebrochen — Krachen und Zerstückelung und schallendes Getöse. Eine große Welle riß den Kompaß mit seinem Gänsefuß fort, eine andre das Rettungsboot, eine andre die Rabe des Bugvortriegl, noch eine andre die Madonna am Bug samt der Laterne.

die sozialpolitischen und ähnliche Aufgaben nur in dem Umfange ausführen kann, in dem die Lebensfähigkeit der Wirtschaft es gestattet. Also Droßelung der Sozialpolitik auf der ganzen Linie.

Des Weiteren wird aber behauptet, daß die Verabschiedung der Zollvorlage der Landwirtschaft nur bittere Enttäuschung gebracht habe, denn an Stelle der erhofften Preisbefreiung für landwirtschaftliche Erzeugnisse werde der deutsche Roggen verschleubert und dafür amerikanisches Weizenmehl für 150 Millionen Mark eingeführt.

Diese Dinge liegen es verständlich erscheinen, wenn die sächsische Landwirtschaft der Winterzeit keine allzu große Liebe entgegenbringe. Der größte Teil der Landwirtschaft sträubte sich mit aller Energie gegen das Gesetz und wolle von seiner Einführung nichts wissen, während ein anderer großer Teil auf die sofortige Einführung des Gesetzes bestünde.

Die Durchführung des Gesetzes hinauszuschieben. Herr Bogeljang richtete schließlich ersucht und zum letzten Male den Appell an den Wirtschaftsminister, unter Berücksichtigung der Verweigerung der Zustimmung in der Landwirtschaft einzuwilligen in eine Verlängerung der Fristen und in eine Finanzschiebung der gesetzlich festgelegten Daten.

der Wirtschaftsminister Müller, um die Annahme des Führers der sächsischen Landwirtschaft entsprechend zurückzuweisen. Seine Rede haben wir gestern in einem Teil der Auflage bereits wiedergegeben.

Die Erklärung des Ministers wurde von der Versammlung mit eifrigem Schweigen aufgenommen. Gleich darauf verließ der Minister das Lokal.

Dann hielt noch der Direktor des Weltwirtschafts-Instituts der Handelshochschule Leipzig, Prof. Dr. Ernst Schulte, einen Vortrag über „Dauerkrisis und Dawesplan“.

Seine Ausführungen waren auf den Ton gestimmt, daß wir dem Dawes-Abkommen loskommen müssen, wenn wir die deutsche Wirtschaft wieder hochbringen wollen. Die Initiative hierzu müsse aber schleunigst die Reichsregierung ergreifen durch Herausgabe einer Denkschrift zum Zwecke einer Revision des Dawesplanes.

Luftverkehr in Sachsen im Jahre 1925

Table with columns: Station, Staris, Landungen, Personen, Ballonaufstiege. Rows include Chemnitz, Dresden, Großenhain, Leipzig, Riesa, etc.

In diesen Angaben sind enthalten für regelmäßigen Streckenbetrieb:

Table with columns: Station, Flüge, Beförberte Personen. Rows include Dresden, Leipzig, Summe.

An Fracht (einschl. Post) sind im Streckenbetrieb befördert worden:

Table with columns: Station, Menge, Summe. Rows include Dresden, Leipzig, Summe.

Sonntagsrückfahrkarten für Schnell- und Sitzzüge

Vom 18. Januar 1926 an werden unter Vorbehalt des jederzeitigen Winkels folgende Schnellzüge zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten 2. und 3. Klasse gegen Verzahlung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlages für die Dauer des gegenwärtig geltenden Winterfahrplans freigegeben:

Table with columns: Station, Abfahrtszeit, Station, Abfahrtszeit. Rows include Leipzig, Dresden, Chemnitz, etc.

Außerdem werden folgende Sitzzüge freigegeben: E 173 ab Geza, E 178 ab Großenhain, E 179 ab Dresden.

Die Freigabe dieser Züge wird mit Ausnahme der Züge 106/107 (Dresden-Plauen, Vogtl.) im Bereiche der Reichsbahndirektion Dresden sämtliche Sitzzüge zur Benutzung mit Sonntagsrückfahrkarten 2. und 3. Klasse freigegeben.

Eintrittskarten, die sich etwa für die Osterzeit aber aus sonstigen Gründen erforderlich machen, werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Die Steuerleistungen der Besitzenden

Aus einer Liste über die Steuerleistungen von Wirtschaftsbesitzern wird folgende Aufstellung zur Verfügung gestellt:

Table with columns: Bodenfläche, Rinde, Pferde, Einkommensteuer. Rows 1-36.

Jeder Lohnsteuerpflichtige mag an Hand seiner Steuerleistungen vergleichen, wie die Steuerlasten verteilt sind. Ein solcher Vergleich erübrigt jeden weiteren Kommentar zu der obigen Tabelle.

Berichtigung. Von der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Gauverband Ostsachsen geht uns folgende Berichtigung zu: Wir nehmen auf den Artikel 'Nationalistischer Kampfsamer' in Nummer 18, Freitag den 22. Januar 25, 87. Jahrg., Seite 8, in Ihrem Blatte Bezug.

In dem Rundschreiben unserer Ortsgruppe Gittau heißt es: ... daß jeder Mensch ... das kleinere Übel war. Aber das ist heute vorbei und unsere Arbeit muß auf lange Sicht eingeleitet sein.

Ein Führer, der Deutschland die Freiheit bringen soll, muß das ganze Volk hinter sich haben. Sie (die Kleinarbeit) besteht einfach im Versand wüthiger Zeitungen und Werbeführer! ...

Den letzten Teil lassen Sie weg und geben in Ihren Ausführungen eine Darstellung, die das Gegenteil von dem, was in dem Rundschreiben verlangt wird, behauptet!

„Jetzt nehmt ein Tau und bindet mich an der Steuerstange fest“, rief der Patron. Es geschah. Er lachte dabei und schrie das Meer an: „Brülle du nur, meine Kiste, brülle nur! Ich habe es schon schlimmer mitgemacht am Kap Rochadoc.“

Und als er festgebunden war, umschloß er die Steuerstange mit beiden Händen, voll jener seltsamen Freude an der Gefahr. „Alles steht gut, Kameraden! Es lebe die Madonna! Nach Westen!“

Eine ungeheure Sturzwelle ging über das Gef. Das ganze Hinterteil der Matutina war mit Schaum bedeckt, und in diesem Durcheinander von Wasser und Nacht hörte man etwas aus den Fugen gehen. Als der Schaum sich verlaufen hatte, als das Gef wieder zum Vorschein kam, waren kein Patron und kein Steueruder mehr zu sehen.

Alles war fortgerissen, in das wiedernde Brodeln des Sturmes hinein. Der Anführer starrte in das Dunkel und rief: „Spottest du unser?“

Aber auf diesen Schrei der Empörung folgte ein andres. „Werst Anker! Wir müssen den Patron retten!“

Alle liefen zum Gangspil; der Anker wurde losgewunden. Jede Barke hat nur einen — dieser hier sollte nur zum Verderben gereichen. Der Grund war harter Felsen, die Wellen raste. Das Tau zerrte wie ein Haar.

Der Anker blieb auf dem Grunde des Meeres. Von diesem Augenblick an war die Barke nur noch ein Brak. Die Matutina war endgültig abgetafelt.

Das Wüten des Windes wurde immer stärker. Die Glocke mitten im Meer läutete verzweifelt, wie von wahnfinniger Hand geschüttelt. Grauenhaft klang die Barke auf den gepeinigten Fluten. Die Schiffbrüchigen kletterten sich ans Tauwerk fest, an Blanken und Bohlen und zerplitterten Brettern, deren vorstehende Riegel ihnen die Hände wund rissen. Von Zeit zu Zeit lauteten sie. Der Glockenton wurde schwächer. Dann erstarb er ganz. Wo waren sie nur? Wie weit von der Boje entfernt? Das Brak trieb im Dunkel. Sie küßten den Abgrund vor sich, unter sich, über sich.

Der Doktor ließ einen besonders heftigen Windstoß vorübergehen, wartete, bis der Ton der Glocke wieder durchdrang, und fuhr dann fort: „Im Sturm diese Glocke zu hören, wenn der Wind vom Norden kommt, bedeutet verloren sein. Warum? Ich will es euch sagen. Wenn ihr den Klang dieser Glocke hört, so wird er vom Wind zu euch getragen. Also kommt der Wind von Westen, und die Klippen von Aurigny sind im Osten. Ihr könnt die Glocke nur hören, weil ihr zwischen der Boje und den Klippen seid. Auf diese Klippen zu treibt euch der Wind. Ihr befindet euch auf der verkehrten Seite der Boje, wartet ihr auf der richtigen Seite, so wartet ihr auf offenem Meer, auf sicherem Weg, dann würdet ihr die Glocke gar nicht hören. Der Wind würde den Glockenton gar nicht zu euch hintragen; ihr würdet nicht an der Boje vorbeisegeln, ohne auch nur zu ahnen, daß sie da liegt. Wir sind vom rechten Weg abgekommen. Diese Glocke ist der Schiffbruch, der uns das Totengeläut lüftet. Jetzt seid auf eurer Gut.“

Die Glocke, durch ein Nachlassen des Windes beruhigt, hatte während der Rede des Doktors langsam weitergeläutet. Schloß für Schloß, als wolle sie die Worte des Alten bekräftigen. Es war wie das Totengeläute der Tiefe. Alle lanchten, keuchend und angsterfüllt, bald auf die Stimme, bald auf die Glocke.

Doch der Patron hatte sein Sprachrohr ergriffen. „Zieht die Segel ein! Scharf nach Westen zu, aufs offene Meer! Auf die Boje zu, auf die Glocke zu! Da draußen ist offene See. Es steht noch nicht ganz verzweifelt!“

„Verlucht's“, sagte der Doktor. Die Befehle des Patrons wurden ausgeführt; alle legten Hand an. Aber der Orkan, wie ein eiliger Genkerfnecht, machte sich daran, das Schiff zu vierteln. Im Nu war das Marssegel aus dem Lief gerissen, die Schiffsplanen wegrasert, die Halsgatten aus den Fugen, das Tauwerk durcheinandergewirrt, der Mast gebrochen — Krachen und Zerstückelung und schallendes Getöse. Eine große Welle riß den Kompaß mit seinem Gänsefuß fort, eine andre das Rettungsboot, eine andre die Rabe des Bugvortriegl, noch eine andre die Madonna am Bug samt der Laterne.

Die Laterne wurde durch eine große mit flammendem Berg und brennendem Meer erfüllte Bl. Granate ersetzt, die am Vordersteven aufgehängt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Vertical advertisement on the left edge with various text fragments and numbers.





### Die Ratifikation des Washingtoner Abkommens

Das Internationale Arbeitsamt veröffentlicht ein Verzeichnis der Länder, welche das Washingtoner Abkommen über die Arbeitszeit ratifiziert haben, und das Datum der Eintragung der Ratifikation beim Generalsekretariat des Völkerbundes. Die Liste umfasst folgende Länder: Österreich (12. Juni 1924), Bulgarien (14. Februar 1925), Chile (15. August 1925), Griechenland (19. November 1925), Indien (14. August 1921), Italien (6. Oktober 1924), Letland (15. August 1925), Rumänien (13. Juni 1921), Tschechoslowakei (24. August 1921). Unter diesen Nationen befinden sich drei bedingte:

Nach dem Wortlaut der zum Österreich mitgeteilten Ratifikation tritt das Abkommen in diesem Lande erst in Kraft, wenn es von den wichtigsten europäischen Industrieländern, welche Mitglieder der Internationalen Arbeitsorganisation sind (Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien) und von den an Österreich grenzenden Staaten, welche mit Österreich wirtschaftliche Beziehungen pflegen (Ungarn, Polen, Jugoslawien, Schweiz, Tschechoslowakei), ratifiziert worden ist.

Der Wortlaut, nach welchem die italienische Regierung zur Ratifizierung ermächtigt wird, sieht vor, daß das Inkrafttreten dieser Ratifikation der bedingungslosen Ratifikation... des Abkommens durch folgende Mitglieder der Internationalen Arbeitsorganisation: Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und die Schweiz, abhängig gemacht wird.

Ebenfalls hat die italienische Regierung vorgeschrieben, daß das Abkommen in Letland erst nach der Ratifizierung der drei Staaten, denen im Sinne des Artikels 393 des Vertrags von Versailles die größte industrielle Bedeutung zukommt, ratifiziert wird.

Obwohl haben jene Länder das Abkommen unbedingt und drei bedingte ratifiziert. Jene weitere Staaten haben ihre Paratifikation mit Vorbehalt. Nach dem Datum der Eintragung von Österreich sind diese Staaten sowie das Datum der Eintragung von Österreich: Argentinien (17. September 1925), Belgien (24. Juli 1925), Brasilien (1920), Danemark (3. Dezember 1924), Spanien (8. Juli 1924), Estland (26. September 1924), Frankreich (13. Juni 1924), Litauen (August 1925), Polen (26. Juli 1921), Uruguay (11. September 1925).

Unter diesen Vorbehältnissen befinden sich zwei bedingte Ratifikationen. Der von der estnischen Regierung der Versammlung vorgelegte Gesetzentwurf sieht vor, daß das Abkommen in Estland erst in Kraft tritt, wenn die Staaten, denen die größte industrielle Bedeutung zukommt, und welche Mitglieder der Internationalen Arbeitsorganisation sind, und zwar: Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien sowie die an Estland grenzenden Staaten: Finnland, Letland und Litauen das Abkommen ratifiziert haben.

In Frankreich hat sich die Kammer der Abgeordneten am 8. Juli 1925 einstimmig mit 540 Stimmen für den Gesetzentwurf ausgesprochen, nach welchem die Ratifikation des Washingtoner Abkommens ermöglicht wird, vorbehaltlich der Ratifikation durch Deutschland. Dieser Gesetzentwurf liegt augenblicklich dem Senat vor.

Die belgische Regierung hat der Abgeordnetenkammer am 21. Juli 1925 einen Gesetzentwurf zum Zwecke der bedingungslosen Ratifikation des Washingtoner Abkommens vorgelegt.

In Großbritannien ist der von der Arbeiterregierung feinerzeit eingebrachte Gesetzentwurf, der die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens empfiehlt, abgelehnt worden. Der englische Arbeitsminister hat sich jedoch bereit erklärt, sich mit den Arbeitsministern der übrigen wichtigen Industrieländer und Benachbarten zu setzen zum Zwecke der Herbeiführung der gemeinsamen Ratifizierung dieses Abkommens und einer einheitlichen Auslegung seiner Bestimmungen.

Aus den Vorbehalten ist ersichtlich, daß das Verhalten der deutschen Regierung ein starkes Gemisnis für die Ratifikation des Abkommens in anderen Ländern ist. Wenn Deutschland ratifiziert, dann werden nicht mehr viele Länder, mehr keine bedeutenden Industrieländer, zurückbleiben.

### Gewerkschaftsbewegung

#### Geschaft ist Geschäft

In der Berliner Presse lesen wir, daß die Dafa, A.G. für Versicherungsbewertung, der Geschäftswelt ein Rundschreiben zuschickte, in der Absicht, möglichst viele Versicherungen gegen Schäden infolge Aufruhrs und öffentlichen Unruhen abzuschließen. Die Firma führt in diesem Rundschreiben u. a. an, daß sich über die allgemeine Wirtschaftslage in Deutschland folgende Diagnose gestellt wird:

„Große und kleine Werke, Firmen und Geschäfte sehen sich zu Entlassungen von Personal in steigendem Maße gezwungen. Die Arbeitslosigkeit stellt einen traurigen Rekord dar, der kaum noch zu überbieten ist. Von einer Entspannung in der dato auf seinem Wirtschaftsbereich etwas zu erwarten. Die Preise für die notwendigen Artikel sind für den größten Teil der Bevölkerung und für den größten Teil der Industrie und des Handels, so daß die ersten Monate des Jahres 1925, während der kommenden Wintermonate ist daher sehr wohl mit Aufständen und Exzessen zu rechnen. Die Arbeitslosen werden sich zu Hunderten, ja zu Tausenden, versammeln, um für ihre Lebensnahrung zu demonstrieren und zu „Mäusen“. Ein Rückblick auf die Ereignisse der Jahre 1918, 1919 und 1920 gibt ausreichende Beispiele dafür.“

Es ist eine ungemessene Art, in der die obgenannte Versicherungsgesellschaft verfährt. Die Not und das Elend von Hunderttausenden, ja Millionen, dienen ihr als Einnahmequellen. Die kapitalistische Wirtschaftsbewertung zeigt sich hier wieder einmal in ihrer ganzen Brutalität. Was scheren die Besitzenden die unendlichen Leiden der auf die Straße geworfenen Proleten? Es geht nichts über ein gutes Geschäft, das ist ihre Devise! Und sei es selbst, daß sich der Verdienst auf dem Hunger der Armen aufbaut. Arbeiter und Arbeiterinnen, lernt daraus, schließt euch in den freien Gewerkschaften zusammen, damit ihr nicht hilflos den Willkür eines profitgierigen Unternehmens ausgesetzt seid.

#### Bantangehülte

In einer außerordentlich starkbesetzten Mitgliederversammlung des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bantangehülten, Ortsgruppe Dresden, im Johanneshof, referierte der Geschäftsführer Matzke über die augenblickliche Tarifsituation und die dunklen Aussichten des Reichsverbandes der Bantangehülten der letzten Tarifverhandlungen. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrage wurde von der Versammlung einstimmig folgende Entschiedenheit angenommen:

„Die im Johanneshof, hierseits, zahlreich versammelten Dresdener Bantangehülten protestieren mit aller Entschiedenheit gegen die unzulässigen Maßnahmen, mit denen der Reichsverband der Bantangehülten die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches im Bankgewerbe vom 23. Dezember 1925 zu hinterfragen versucht. Die Versammelten bedauern außerordentlich, daß der Reichsverbandminister schon einmal die ihm durch das Reichsfinanzministerium vom Reichsverband der Bantangehülten übermittelten schließlichen Informationen für bare Münze genommen und daraufhin die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches vom 23. Dezember 1925 abgelehnt hat.“

Die Versammlung erwartet von dem Reichsverbandminister,

daß er den erneuten gleichen Versuch des Reichsverbandes der Bantangehülten entschieden zurückweist, indem er den sich durchwegs unzulässigen Schiedspruch vom 23. Dezember 1925, den die Angestelltenorganisationen nur im Interesse der Erhaltung des Arbeitsfriedens angenommen haben, für verbindlich erklärt, nachdem er selbst früher bereits die Gehälter im Bankgewerbe als unzureichend bezeichnet hat.“

#### Aus der Waffschneiderei

Der Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe hat dem Vorkommnisse in der Waffschneiderei, indem er den sich durchwegs unzulässigen Schiedspruch vom 23. Dezember 1925, den die Angestelltenorganisationen nur im Interesse der Erhaltung des Arbeitsfriedens angenommen haben, für verbindlich erklärt, nachdem er selbst früher bereits die Gehälter im Bankgewerbe als unzureichend bezeichnet hat.“

#### Bedauerlicher Sieg

Die Neuwahl der Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes in Offen endete mit einem Siege der sozialdemokratischen über die kommunistische Liste, und zwar mit 966 gegen 794 Stimmen. Damit hat zum ersten Male seit 7 Jahren die Sozialdemokratie wieder die Mehrheit in der Ortsverwaltung. Dieser Sieg ist um so bedeutungsvoller, weil er inmitten der großen Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit erfochten werden konnte und weil er ein deutlicher Beweis für den unaufhaltsamen Rückgang der Kommunisten ist.

#### Zeittrennung in der „Domag“

Daß die beantragte Betriebskündigung in der „Domag“ in Italien nur dem Zwecke des Lohnabbaues dienen sollte, kommt jetzt, so teilt die Wiener Volkszeitung mit, immer mehr zum Ausdruck. Nachdem bereits in verschiedenen Abteilungen erhebliche Kürzungen der Affordahlänge eingeleitet sind und die Affordahlänge von den Weibern in strenger Weise nach dem Taktort-Taktort ausgeübt werden, ging die Direktion im Pressen dazu über, den Zeitlohn in Affordahlänge anzunehmen. Diese rigorose Maßnahme, die die Direktion mit der Konkurrenzfähigkeit des Betriebes begründet, hatte zur Folge, daß ein großer Teil der Arbeiter am vergangenen Sonntag einen Lohnabfall von 7 bis 13 M. zu verzeichnen hatte. Die Direktion mühe also der Arbeiterschaft eine Lohnreduktion von 20 bis 25 Prozent zu. Verhandlungen, die am Sonntag mit der Direktion geführt wurden, sind gescheitert. Auf diese Probefahrt hin hat Montag früh die Arbeiterschaft die Arbeitsniederlegung beschlossen, und sind darauf 150 Mann in den Streik getreten. Zutritt ist strengstens ferngehalten.

#### Die Notstandsarbeiten

Der sozialdemokratische Pressedienst schreibt uns: Die Gewerkschaften führen schon seit Wochen Klage über die langsame und schleppende Inangriffnahme der Notstandsarbeiten. Die Schwerfälligkeit und Unwirtschaftlichkeit, die weniger bei den Zentralinstanzen als bei den Kreis- und Kommunalbehörden festzustellen sind, ist schon deshalb nicht zu verkennen, weil in der Frage der Finanzierung der Notstandsarbeiten zunächst die Hauptschwierigkeiten an dem Weg geräumt sind; ja mehr als das: es sind für die Ausführung derartiger Arbeiten eine ganze Reihe finanzieller Erleichterungen geschaffen worden. So wird z. B. bei den Notstandsarbeiten wirtschaftlichen Wertes der fünfjährige Betrag erparierter Erwerbslosenzulagen als Darlehen auf 10 Jahre gewährt. Das besetzte und jetzt geräumte Gebiet erhält sogar den sechsfachen Betrag und zahlt dafür 4 Prozent, die übrigen Vordarlehne 5 Prozent Zinsen. In den ersten zwei Jahren wird nicht amortisiert. Wenn man bedenkt, daß bisher nur das Dreifache gezahlt wurde, so ist das doch ein ganz bedeutender Fortschritt. Eine Gemeinde, die wöchentlich 5000 M. Erwerbslosenzulagen erhält, indem sie die Erwerbslosen mit wirtschaftlich wertvollen Notstandsarbeiten beschäftigt, bekommt den fünffachen Betrag dieser erparierten Summe, jedoch nur bis zum Betrage von 80 Prozent als Darlehen ausgeliefert. Das besetzte bzw. geräumte Gebiet soll bis zu 90 Prozent bekommen. Wir sind der Meinung, daß in den Fällen, wo Gemeinden besonders schwer gelitten haben, der Zuschuß nicht verweigert werden darf, wenn diese Gemeinden außerstande sind, die 10 bzw. 20 Prozent zu leisten. Darüber wird gütlich mit der Regierung weiter verhandelt.

Um den schwerfälligen und unständlichen Instanzenweg etwas abzukürzen, hat sich in Preußen das Wohlfahrtsministerium entschlossen, die zur Bewältigung der Inangriffnahme der Notstandsarbeiten vor kurzem in Düsseldorf eingeschlagene Methode, wo Vertreter des Wohlfahrtsministeriums, des Finanzministeriums und der Reichsarbeitsverwaltung zusammen mit den nachgeordneten Behörden die Schwierigkeiten klärten, auch bei den übrigen Hauptwirtschaftsgebieten anzuwenden. So wird am 25. Januar über die ober-schlesischen Notstandsarbeiten in Berlin verhandelt, und wenn Zeit genug bleibt, soll das Düsseldorf Beispiel auch in den anderen Provinzen nachgeahmt werden.

#### Glendziffern

Vom Deutschen Nahrungs- und Genussmittelarbeiterverband wird uns geschrieben: Unter den Mitgliedern des Deutschen Nahrungs- und Genussmittelarbeiterverbandes verdoppelt sich die Zahl der Arbeitslosen und Kurzarbeiter von Anfang bis zum Ende des Jahres 1925. Auf je 100 Mitglieder entfielen am 1. Januar des vorigen Jahres 16,3 Arbeitslose und Kurzarbeiter, am 31. Dezember jedoch 33,2. Die Zahl der Arbeitslosen stieg allein vom November bis zum Dezember um 5893 auf 11 930, darunter die der weiblichen von 2965 auf 7200, die der Kurzarbeiter von 4120 auf 6054. Von je 100 Verbandsmitgliedern waren im Dezember 22 arbeitslos gegenüber 9,9 im November. Sprunghaft nimmt die Arbeitslosigkeit von Woche zu Woche bei den Vätern und Konditoren zu. Nach der amtlichen Arbeitslosenstatistik waren Ende November 14 000 Väter und Konditoren arbeitslos gegenüber 10 782 im Monat Juli.

Trotz einer starken Überfüllung des Berufes — infolge der Wirtschaftskrise sind zahlreiche bisher in anderen Berufen beschäftigte Väter und Konditoren wieder in ihr Handwerk zurückgekehrt — bemühen sich die Väter und Konditorenmeister bei den Landesregierungen, eine Aufhebung der einschränkenden Bestimmungen über die Zahl der Lehrlinge zu erreichen. Teampensgeber muß alles getan werden, um gerade in heutiger Zeit der Lehrlingsunterstützung in diesem Gewerbe einen Riegel vorzusetzen. Auch alle Eltern und Vormünder müssen sich hüten, ihre Söhne oder Mündel ein Handwerk erlernen zu lassen, in dem sie nach der Lehre mit langer Arbeitslosigkeit rechnen müssen.

Der Deutsche Textilarbeiterverband schreibt uns, daß sich die Lage in der Textilindustrie weiter verschärft. Die Zahl der Arbeitslosen liegt nach den Erhebungen des Verbandes von 11 877 im November auf 20 448 im Dezember. Die Zahl der Kurzarbeiter verminderte sich von 64 330 auf 58 462. Die täglich beim Verband einlaufenden Konjunkturberichte zeigen, daß wirtschäftlich kein günstiger Umschwung zu erwarten ist. Aus diesem Grunde hat sich der Deutsche Textilarbeiterverband mit einer besonderen Eingabe an die Reichsregierung gewandt, in der er die Einführung der Kurzarbeiterunterstützung fordert, da sich die Kurzarbeiter in einer besonders fürchterlichen Notlage befinden. In der Eingabe wird darauf hingewiesen, daß im Dezember 17 749 Mitglieder wirtschäftlich bis zu 40 Stunden beschäftigt waren, 29 766 bis zu 35 Stunden und 20 054 bis zu 24 Stunden. 11 293 Mitglieder hatten aber eine noch kürzere Arbeitszeit. Bei denjenigen Kurzarbeitern, die nur bis zu 24 Stunden und noch weniger in der Woche arbeiten, ist der Verdienst zu gering, daß er nicht einmal an die kümmerlichen Löhne der völlig Erwerbslosen heranreicht.

Die Zahlen verraten ein so furchtbares Elend der Kurzar-

beiter, daß die Reichsregierung der Eingabe des Deutschen Textilarbeiterverbandes unbedingt Rechnung tragen muß.

Die Arbeitslosigkeit im Ruhrbezirk ist auch heute noch doppelt so stark wie im Reichsdurchschnitt, obwohl in den letzten Wochen auch im Reich ein erhebliches Anwachsen der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen war. Während am 15. Dezember 1925 im Reichsdurchschnitt auf 100 Krankenkassemittelglieder 64 Hauptunterstützungsempfänger entfielen, betrug dieser Prozentsatz im Rheinland-Westfalen 9 und im rheinisch-westfälischen Industriegebiet sogar 11. Auch im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat sich die Arbeitslosigkeit seit Anfang August etwa verdoppelt. Drei Belegschaften sind am 1. Januar des Jahres 1926 im Gebiet betroffen. Während im Durchschnitt etwa 30 Prozent der Belegschaft abgebaut worden ist, erhöht sich dieser Prozentsatz im Kreis Herford auf 72, Bielefeld auf 82, Wittor auf 94 und Schmalen auf 100 Prozent. Das Vermittlungsergebnis im rheinisch-westfälischen Industriegebiet im letzten Halbjahr betrug 6004 Mann, wovon der größte Teil innerhalb des Ruhrbezirkes erzielt wurde, während der Rest sich in der Hauptsache aus Vermittlung in andre Bergbaureviere (Südharz, Ruhr-Meiner) zusammensetzt.

#### Die Reichsbahn schweigt!

Der am 20. Dezember gefällte Schiedspruch für die Eisenbahner ist seit dem 16. Januar vom Reichsarbeitsminister für gültig erklärt worden. Trotzdem hat sich die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu der Durchführung des Schiedspruches noch nicht geäußert, obwohl die Organisationen durch einen schriftlichen Antrag bei ihr vorstellig geworden sind. Infolgedessen haben sich die Organisationen der Eisenbahner unter dem 25. Januar in einem Schreiben an den Reichsarbeitsminister gewandt und ihm ihre Auffassung dahin mitgeteilt, daß die vertragsschließenden Organisationen durch den für verbindlich erklärten Schiedspruch des Tarifverhältnisses mit der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft wieder vollständig hergestellt ist.

Das Verhalten der Reichsbahnerverwaltung protestiert jeder Verleumdung. Soweit der Schiedspruch den Arbeitern Verbesserungen bringt, führt sie sie durch; im übrigen schweigt sie sich aus. Diese reaktionäre Einstellung ist um so verwerflicher, als die Reichs-, Staats-, Wasserbau- und Kohlearbeiter wegen des Verhaltens der Reichsbahn auf die bereits von ihren Verbänden geforderten Lohnsteigerungen ebenfalls warten müssen; denn diese Behörden verhalten sich mit der Durchführung ihrer Aufgaben nicht anders als die Reichsbahnerverwaltung. Wie lange geduldet sich der Reichsarbeitsminister nach von der Reichsbahnerverwaltung auf der Nase herumtragen zu lassen?

#### Die Aufgaben des Internationalen Arbeitsamtes

Vor den Vereinten der freien Gewerkschaften Berlin sprach am Freitagabend der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, Genosse Albert Thomas, über die Organisation und die Aufgaben des Arbeitsamtes. Er wies darauf hin, daß infolge der ungleichen Europakrise die Arbeit des Amtes sehr erschwert worden ist, ganz besonders hinsichtlich der Vereinheitlichung der Arbeitsbedingungen in den verschiedenen Ländern. Im Friedenvertrage sei zum ersten Male den Staaten der internationale Schutz der Arbeit zur Pflicht gemacht worden. Die Arbeit des Amtes sei eine dreifache. Es habe die Aufgabe, die Bestimmungen der internationalen Arbeitskonventionen in den verschiedenen Ländern ratifizieren zu lassen. Von den 54 Staaten, die den Amt angeschlossen sind, sind jedoch bisher erst 136 Ratifikationen vollzogen worden, von insgesamt 800. In diesem Grunde besteht die zweite Aufgabe des Amtes darin, in Verhandlungen die Regierungen der einzelnen Länder zu den erforderlichen Gesetzentwürfen zu veranlassen, und schließlich hat das Internationale Arbeitsamt die Aufgabe, die Verbindungen zwischen den verschiedenen Ländern auf dem Gebiet der Sozialpolitik und zu diesem Zwecke einheitliche Erhebungen über die wirtschaftliche Lage anzustellen. Gegenwärtig werde eine Erhebung über die Produktion im Bergbau und dessen Arbeitsbedingungen gemacht. Notwendig sei, daß bei diesen Erhebungen und bei den Verhandlungen die Arbeiterschaft der ganzen Welt gleichberechtigt mit beteiligt sei. Albert Thomas erklärte schließlich, daß Deutschland mit Recht die Auslösung der deutschen Sprache als dritte offizielle Sprache des Völkerbundes verlanne. Vom Internationalen Arbeitsamt werden bereits alle Schriftstücke in deutscher Sprache herausgegeben. Zum Schluß trat Albert Thomas dafür ein, daß wir uns alle trotz Enttäuschungen im einzelnen mit dem Verstande einsehen für den Geist von Locarno, und daß auf ein Zustandekommen der Vereinigten Staaten von Europa zunächst wenigstens auf wirtschaftlichem Gebiet hingearbeitet werde. Hier habe das Internationale Arbeitsamt die große Aufgabe der Ausarbeitung und Angleichung der Arbeitsbedingungen. Albert Thomas schloß seine in deutscher Sprache gemachten Ausführungen mit einem Appell an die deutschen Gewerkschaften zur tätigen und freudigen Mitarbeit.

#### Briefkasten

- A. G. Wenn die 3000 M. ohne Vorbehalt angenommen werden sind, kann eine Aufwertung nicht gefordert werden.
- A. F. M. Die Kinder Ihrer Tochter haben Anspruch auf den Pfandbrief. Dieser beträgt für diese drei, Viertel des gesamten Kapittales, einschließlich der Wohnungseinrichtung.
- A. S. Niederschlag. Wenn die Kost im Grundbuch eingetragen ist, muß auch die Zahlung erfolgen. Stellen Sie doch einen Antrag auf Ablösung bei dem Notaramt.
- A. J. Wenn die Heberführung der Frau in das Krankenhaus ohne Anweisung der Krankenkasse erfolgt ist, zahlt diese nur einen Teil der Kosten.
- A. B. M. 1. Die Kriegsanleihe: ist Reichsanleihe und Sie müssen zur Annahme den Beweis über den Altitätigkeitsbringen. 2. Die Steuer ist richtig mit 10,10 M. berechnet. 3. Wenn eine Lösung der Hypothek nicht eingeleitet ist, erfolgt die Aufwertung ohne Ihr Wissen. Die Kosten sind ganz gering.
- A. S. Döbeline Straße. Wenn Sie sich persönlich an das Arbeitersekretariat Dresden, Ringenbergstr. 4, 1. Montag bis Freitag von 11 bis 1 Uhr und 4 bis 6 Uhr, Sonnabends von 11 bis 2 Uhr geöhren.
- A. G. 100. Wenn die Hypothek nicht gelöst und nicht zurückgekehrt ist, braucht eine Annulierung zur Aufwertung nicht zu erfolgen. Der Aufwertungsbeitrag ist 20 Prozent des Gesamtdetrages. Die Zinsen betragen vom 1. Januar 1925 an 12 Prozent vom 1. Juli 1925 an 25 Prozent, vom 1. Januar 1926 an 8 Prozent und vom 1. Januar 1928 an 5 Prozent. Die Rückzahlung beginnt mit dem 1. Januar 1925. Die Kosten hat der Besitzer des Grundstückes zu tragen. Waisenhaussatz darf nicht erhoben werden.
- A. S. Treitel. 100 000 M. waren am 11. April 1925 gleich 19,84 Mark.
- A. S. Wie! Anonyme Anfragen, also Anfragen ohne Angabe des Senders, werden nicht beantwortet.
- A. S. M. Antizien sind sicke Stellen im Meer oder Seen, die für die Schifffahrt gefährlich werden können.
- A. G. 100. Das Reich zahlt für jedes Kind bis zum 6. Jahre monatlich 18 M. Den erforderlichen Nachtrag hat der Kindvater selbst einzuzahlen. Ueber die erhaltenen Zahlungen können wir Ihnen keine Auskunft geben. Wenn Sie sich an die Verwaltungsverwaltung wenden.
- A. S. und A. Die Dauer der Fiktarbeit hat der Verwaltungsrat des Arbeitsamtes zu bestimmen. Es hat dabei auf die Schwierigkeit der Arbeit Rücksicht zu nehmen und hinsichtlich aus dem Verhältnis des Tariflohnens an der Unterstützung die Zahl der Arbeitsstunden zu ermitteln, die er verlangen will.





# Banken gegen Sparkassen

## Konkurrenzmanöver mit patriotischem Mantelchen

Von allen Parteien ist das der Privatbanken das schlimmste. Es beherrscht den Geldmarkt und ist der allergrößte Einfluss auf das Wirtschaftslieben aus. Es hält die Zinsen für Leihgelder hoch, gewährt aber selbst nur eine niedrige Verzinsung. Es gibt die Kredite nicht an diejenigen, die sie am zweckmäßigsten verwenden, sondern nur denjenigen, die den Banken die größten Gewinnmöglichkeiten gestatten. Viel zweckmäßiger ist das Geschäftsbereich der Sparkassen. Sie sind öffentliche Unternehmungen, betreiben die Geldgeschäfte nicht des Gewinnes wegen, sondern erfüllen eine hohe wirtschaftliche Aufgabe durch die Sammlung der kleinen Sparverträge. Durch die Förderung der Kapitalbildung und durch das Ausleihen dieser Gelder mit geringem Nutzen nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

Diese Vertriebsartigkeit der Aufgaben hat von jeher zu einem Gegensatz zwischen den Privatbanken und den öffentlichen Sparkassen geführt. Er war freilich so lange ohne größere Bedeutung, so lange bei blühender Wirtschaft eine Ausdehnung der Tätigkeit der Sparkassen den Privatbanken nicht viel schaden konnte. Seitdem aber die Privatbanken durch die Inflation einen erheblichen Teil ihrer Mittel verloren haben und um die Wiedererlangung ihrer Monopolstellung kämpfen, sind ihnen die Sparkassen eine sehr unangenehme und unheimliche Konkurrenz geworden. Besonders deshalb, weil die Sparkassen ihren Aufgabenbereich erweitert, ihre Bedeutung gesteigert und ihren Einfluss auf das Wirtschaftslieben vermehrt haben und die Banken erfolgreich hindern, ein unbedingtes Geldmonopol auszuüben.

Diese Gegensatz sind in letzter Zeit mehrfach aufgeworfen. Bei der Devisenreform ist erfolglos versucht worden, die öffentlichen Sparkassen — Sparkassen und Girozentralen — durch neue Steuerlasten zur Einschränkung ihrer Tätigkeit zu zwingen. Auf dem Bankertag sind zahlreiche Angriffe über die Tätigkeit im Sparfassenwesen erhoben worden und die Forderung an die Regierung aufgebracht, die Sparkassen zur Umkehrung ihres alten Tätigkeitsbereiches zu zwingen. Außerdem sind die Angriffe wiederholt auf die Sparkassen als auch vom Reichsverband der deutschen Industrie. Beide Verbände wollen eine erhebliche Einschränkung der Tätigkeit der Sparkassen. Die Sparkassen müssen wiederum ihrer ursprünglichen Tätigkeit zugehört werden und die konfirmierte Tätigkeit muß aufhören. So heißt es in dem Wirtschaftsprogramm des Reichsverbandes der Industrie.

Die Leichtigkeit ist leicht geneigt, in diesem Streit zwischen Banken und Sparkassen eine interne Reinigungsbedürftigkeit zu sehen, die für die Allgemeinheit ohne Bedeutung ist. Diese Auffassung ist grundfalsch. Der Angriff der Privatbanken gegen die Sparkassen schließt weitreichende Interessen der Volkswirtschaft, besonders aber die Spar- und die Kreditnehmer, die sich der Hilfe der Sparkassen bedienen. Deshalb heißt es in einem Aufruf der Deutschen Sparkassenzeitung vom 24. Dezember mit Recht von dem neuen Vorwurf des Bankrotts:

Ein Kampf zwischen privaten und öffentlichen Banken im gegenwärtigen Zeitpunkt würde auf dem Rücken der schwer daniederliegenden Wirtschaft ausgetragen werden und eine weitere Verschärfung der Kreditlage herbeiführen. Anstatt der augenblicklichen Aufbesserung der Wirtschaftspolitik erweist es daher geradezu unüberwindlich, wenn verlangt wird, das Vorhaben der Banken gegen die Sparkassen als Forderung der Interessen der Allgemeinheit, in sonder des Vaterlandes darzustellen. Das ist doch, selbstverständlich, eine Verkennung der Tatsachen und eine Umkehrung der Motive, die nicht leicht übersehen werden kann. Man wenne doch das Amt beim rechten Namen und berge einem Konkurrenzmanöver nicht ein patriotisches Mantelchen um. Man gehe doch offen ein, daß die zunehmende Kapitalnot der Spar-

lassen und Girozentralen bei den Privatbanken Mißfallen und Beforgnisse auslösen, lasse aber das Vaterland aus dem Spiel, es geht in diesem Zusammenhang wirklich nicht hinein. Ebenso deplaciert ist der Hinweis auf den Nutzen für die Allgemeinheit; denn mit Ausnahme des Reichsverbandes der deutschen Industrie, der in demerksenswerter Nebenbetrachtung mit den Tendenzen des Bankierverbandes — und meistwichtigste auch am gleichen Tage — „Vor schläge“ zur Sparfassenreform der Öffentlichkeit übergeben, dürfte wohl keine Vermögensvertretung die hohe Bedeutung der Sparkassen für die Kreditwirtschaft des Mittelstandes und der Kommunen und damit der Volkswirtschaft bezweifeln oder gar in Abrede stellen. Auch das wird kein Kenner der Verhältnisse leugnen, daß die gemeinnützige Binspolitik der Sparkassen ein volkswirtschaftlich wertvolles Korrektiv gegen die Reichsüsse der Kreditwirtschaft der Privatbanken bilden.

Es ist zu begrüßen, daß der Vorwurf der Banken mit erfreulicher Deutlichkeit als das bezeichnet wird, was er in Wirklichkeit ist: ein Konkurrenzmanöver mit einem patriotischen Mantelchen. Je mehr man die einzelnen Gründe der Banken prüft, um so deutlicher zeigt sich das.

Das Bankkapital behauptet, die öffentlichen Banken leiden an einer unüberwindlich starken Ueberfremdung. Hier müßte abgeklärt werden. Angeblich bestehen zur Zeit neben 5000 Privatbanken ungefähr 300 öffentliche Banken. Diese Statistik ist aber in keiner Weise einwandfrei, denn die 3000 Sparkassen, die zu den öffentlichen Banken gezählt werden, befinden sich vor dem Bruch. Von hinzugekommen sind nach Angabe der Deutschen Sparkassenzeitung im Höchstfall etwas mehr als 50 Geldinstitute, die aber fast ausschließlich den Geldverkehr zwischen den Sparkassen und den Kommunen zu regeln haben. Die Privatbanken dagegen haben nach den Aufstellungen des Reichsverbandes allein 2000 Neugründungen zu verzeichnen. Die Inflation an Neugründungen liegt also lediglich bei den Privatbanken, so daß ein Abzug auch nur hier zu erfolgen hat.

Ebenso wenig haltbar sind die Behauptungen über die Ueberfremdung in den Sparkassen. Selbstverständlich sind auch bei den Privatbanken. Diese sind überleben Inflationsergebnissen in viel größerem Umfang zum Opfer gefallen und haben deshalb viel mehr Verantwortung für Ordnung im eigenen Hause zu tragen, als nach dem Eingreifen der Regierung in die Tätigkeit der Sparkassen zu freieren.

Was aber wäre die Folge der Politik der Privatbanken? Wenn entsprechend den Forderungen des Bankkapitals den Sparkassen die bankmäßige Tätigkeit unterlag würde, dann würde man ihnen gerade den Geschäftswert rauben, der allein noch eine Existenzgrundlage bietet. Die Sparkassen bedürfen zur Durchführung ihrer gemeinnützigen Sparförderung einer gewissenmaßen außerhalb des Sparverkehrs. Sie allein ist die Sparkassen in den Stand, das an sich unrentable Spargeschäft im Interesse der Volkswirtschaft zu betreiben. Nimmt man den Sparkassen den Sparverkehr, dann ist die empfindlichste Einschränkung der Sparkassen die unüberwindliche Folge. Außerdem müssen die Sparkassen ihre alten Guthaben mit 12% Prozent aufwerten. Das erfordert einen Aufschlag von 700 Millionen, die nur aufgebracht werden können, wenn die Sparkassen ihr Vermögen und alle Gewinne der künftigen Geschäftsjahre auf Jahrzehnte hinaus zur Abtragung der Aufwertungskosten verwenden. Befürchtet man die Sparkassen nur noch in ihrer Tätigkeit oder nicht in erhöhtem Maße zur Steuer bezogen, so erreicht man nur, daß die Durchführung der Aufwertungskosten und die Lasten dafür in noch höherem Maße durch neue Steuerleistungen aufgebracht werden müssen.

Der Kampf der Privatbanken ist also nicht nur ein Kampf gegen die Sparkassen, sondern mehr noch ein Kampf gegen die Spar- und die Kreditnehmer und gegen die volkswirtschaftliche Gefährdung.

## Aus aller Welt

### Karussellunglück in Valencia

Baleia, 26. Januar. Auf einem Jahrmarsch in der Stadt Valencia brach ein Karussell, während es sich drehte. Das Karussell brach in sich zusammen, fünf Personen wurden verletzt, während etwa vierzig Personen verletzt wurden. Der Unfall hand von einigen der Verletzten ist hoffnungslos.

### Freispruch in Lützingen

Lützingen, 26. Januar. (Fig. Funkpruch) Das Schwurgericht Lützingen hat die Brüder Rantke und Kurt von Kellin, die sich unter der Anklage des Brudermordes zu verantworten hatten, freigesprochen.

### Der spanische Südamerikaflug

Madrid, 25. Januar. (Fig. Draht.) Einer der spanischen Flieger, die den Versuch eines Fluges nach Amerika unternommen haben, ist am Montag auf den kanarischen Inseln gelandet, von wo er am Dienstag seinen Flug fortzusetzen gedachte.

### Menschenopfer in Neuhort

Ein Amokläufer jenseit der Ostsee spielte sich in Neuhort ab, wo die sogenannten „Wodbiten“, eine Sekte von der Insel Rügen, die immer noch das Menschenopfer als religiöses Kultusobjekt, ein zufällig in ihr Lagerheim eingedrungenes Kind mit allerlei satanischen Zeremonien zu „opfern“ bezweckten. Dem Haus Parfuzel 18 bewohnte ein reicher Sonberling namens Joseph Ruder eine Wohnung, in die sich eine Frau Ruder zufällig verlaufen hatte. Als sie den Korridor entlangschritt, öffnete sich plötzlich eine Tür, ein Mann packte sie und zog sie in ein finsternes Zimmer hinein. Dort wurde Frau Ruder gefesselt und in einem hölzernen Kasten gezwängt, dessen Fenster durch schwarze Sandwolle verhängt waren. Zwei Tage lang saßen die Angehörigen und legten sie vor einer Art Altar nieder. Am Beginn ein Wahnwahn, der damit einbehielt, einer der Körper des wehrlosen Opfer fürchtere Stöße zu einem Dolch verleihe und große Stücke Fleisch aus dem Körper schnitt. Schließlich gelang es Frau Ruder, den Anker mit der Hilfe aus dem Mund zu kochen und um Hilfe zu rufen. Die Frau des Portiers verständigte die Polizei, und in kurzer Zeit drangen die Detektive in die Wohnung ein, gerade in dem Augenblick, als der Frau Ruder der Kasten gemacht worden sollte. Die Frau wurde lebend gefesselt verlegt in ein Krankenhaus gebracht und eine polizeiliche Untersuchung gegen die „Wodbiten“ eingeleitet.

### Ein Hungertüftler in Paris

Genau drei Monate dauerte in Frankreich die Geschichte eines Hungertüftlers. Es hungerte je einer in Dijon, in Rouen, in Paris, in Lille, ganz abgesehen von den Hungertüftlern in den Städten. Der erste wurde wahrscheinlich der zweite wurde ein großer Schwindler entlarvt, ein dritter fiel über das Rad zum Her und wurde in die Kammer gefesselt. Das war überhört man das Hungern den vielen Arbeitslosen, die es in Frankreich gibt. Keiner unter den professionellen Hungertüftlern hat sich jedoch ein solches Ansehen erlangt wie der Herr der Wolln. Im Jahre 1917 hatte er seinen ersten Hungerkampf auf 25 Tage ohne jede Nahrungsaufnahme, ohne Wasser und Schlaf niederkampft er sein Experiment in den Räumen des Hotel de Ville. Doch sah er sich infolge der Tollheiten des Publikums gezwungen, seine Hungerkuren nach wenigen Tagen einzustellen. Zu dem sich die Welle des Interesses etwas gelegt hatte, ließ sich „Hunger“ in aller Stille unter der strengen wissenschaftlichen Kontrolle in einem Glaskasten sperren, der im „Reuen Jirius“ Paris öffentlich ausgestellt ist. Hier liegt Wolln Hungerkuren in beweislich in seinem geräumigen Kasten, in dem sich noch ein Tisch mit Nahrung und ein beheiztes Bett befinden. Sein Hunger ist gestillt; er trägt jedoch keinerlei Spuren von Hunger und Kräfteverlust an sich. Die gewaltigen Kräfte des Hungers löschten bei ihm am fünften, dem sechsten und neunten Tag. Dazu haben alle physiologischen Funktionen ausgelebt, nur Geist ist noch.

### Sien der Vernunft

Durch einen Vertrag, der in Stockholm zwischen Schweden und Dänemark unterzeichnet wurde, sind alle künftigen Kriege zwischen den beiden Staaten ausgeschlossen. Der Vertrag steht für sämtliche strittigen Fälle Schiedsgerichte.

### Zurück zu Methusalem

Anlässlich der Volkszählung in Persien, der erst vor kurzem vorgenommen wurde, wurde man auf eine Greis in dem Dorfe Medin aufmerksam, die 146 Jahre alt ist. „Jüngster“, der im Laufe der Reiter lebt, hat ein Alter von 117 Jahren.

### Ein moralischer Kellner

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte lag ein Kellner mit dem würdigen moralischen Beweisen auf der Anklagebank. Er hat die Fiktion der billigen Weine mit solchen noch teuren Marken vertauscht. Der unheimliche Witz der betrieblernen einen Dutzend glatte, bekam also in Wirklichkeit einen ganz anderen Charakter. Der Richter sprach: „Es gehört doch wirklich eine ganze Portion Frechheit dazu, um derartige Betrügereien zu begehen.“ Angeklagter: „Ja, das hat das Leben so mit sich gebracht.“ Richter: „Wollen Sie sich nicht etwas deutlicher ausdrücken?“ Angeklagter: „Perfekt, Herr Richter, in unfremd Solal führten fast ausschließlich angegebene Weine herbei. Ich bin verheirateter Mann und habe eigene Kinder; an die muß ich denken, wenn ich einen solchen Wein trinke; er muß gut sein. Ich sagte mir: Wenn du die schwache Carlo festerst, wird der Wein so eher aus der Halle jagen. Wenn du aber einen billigen sauren Wein trinkst, dann trinkst; man nicht so viel. (Mit einem Glucke): Jamm, meine Herren, ich habe aus Royal getragen! Verzeihen Sie mich, wenn Sie können!“ Das Gericht zeigte jedoch keinerlei Verständnis für die moralischen Bewegungen des Kellners und schickte ihn unter Verhaftung in die Gefängnis auf 14 Tage ins Gefängnis.

### Proschimmel

Verstärkliche Sorgen schienen unsere modernen Gerichte haben. Ein Radeburger Gericht untersucht wiederum mer denn eigentlich an dem Unkraut schuld sei. Ein Radeburger Gericht beschäftigt sich ebenfalls nahezu einen Monat mit der Frage, weshalb wir den Krieg verloren haben. Schließlich hat es sich aber doch um Dinge, über die die Geschichte entscheidet. Nun hat sich das Berliner Kammergericht mit einem politischen Proschimmel des ungarischen Prinzen Ludwig Windisch gegen den Grafen Karolyi zu befassen. Prinz Ludwig Windisch hatte in einem Memoirenwerk die Rolle des Grafen beim Ende der Räteregierung in Ungarn beleuchtet. Nun liegt der Graf an den Berliner Verleumdung, und Prinz Ludwig Windisch hat die Widerlage gegen den Grafen. Karolyi, daß sich über ein deutsches Gericht berechnen und hat sich dieser Berechnung annehmen. Selbstverständlich soll auch dem Kaiserlichen Reichsgericht in Teutoburg gewährt werden. Es ist aber nicht einzusehen, wie das Kammergericht in Berlin in die sehr bedeutsamen Einzelheiten der ungarischen Kriegspolitik hineinleuchtet. Wenn das so weitergeht, projiziert man höchstens über die Revolution von Anno 1848 über den ungarischen Aufstand und den Dreißigjährigen Krieg!

### Wasserkunde der Woldau, Eger und Gera

Woldau	24. 1.	25. 1.	26. 1.	27. 1.	28. 1.	29. 1.	30. 1.
Woldau	46	41	36	31	26	21	16
Eger	120	108	96	84	72	60	48
Gera	38	44	50	56	62	68	74

## Besuchsstunden der staatlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in Dresden

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
<b>Gemäldesammlungen</b>							
a) im Museum für Kunst und Gewerbe	10-1 frei	9-3 1 Markt	9-3 frei	9-3 30 Pfennig	9-3 50 Pfennig	9-3 frei	9-3 50 Pfennig
b) im Palais, Parkstraße 7	10-1 frei	Geschlossen	9-3 frei	9-3 50 Pfennig	9-3 50 Pfennig	9-3 frei	Geschlossen
<b>Kupferstichsammlungen</b>							
im Museum für Kunst und Gewerbe	10-1 frei	Geschlossen	9-3 frei	9-3 frei	9-3 frei	1-7 frei	9-3 frei
<b>Skulpturensammlungen</b>							
im Albertinum, Brühlische Terrasse	10-1 frei	9-3 50 Pfennig	9-3 frei	9-3 1 Markt	9-3 frei	9-3 50 Pfennig	9-3 frei
<b>Gilbert-Museum (Ritzsammlungen) u. Gewerdegalerie im Johanneum, 1. Eing. d. Stallhof</b>	10-1 frei	9-3 1 Markt	9-3 frei	9-3 50 Pfennig	9-3 50 Pfennig	9-3 frei	9-3 50 Pfennig
<b>Vorgeschichtliche Sammlungen im Johanneum, 2. Eingang vom Stallhof</b>	10-1 50 Pfennig	9-3 30 Pfennig	9-3 50 Pfennig	9-3 50 Pfennig	9-3 50 Pfennig	9-3 50 Pfennig	9-3 1 Markt
<b>Grünes Gewölbe, im ehem. Residenzschloß, Obg. Eing. im großen Schloßhof, Westende</b>	10-1 1 Markt	9-3 1,50 Markt	9-3 1 Markt	9-3 1 Markt	9-3 1 Markt	9-3 1 Markt	9-3 1 Markt
<b>Röntgenkabinett, Königsplatz 1, Erdgesch. Eingang vom Stallhof</b>	11-1 frei	10-1 frei	10-1 frei	10-1 frei	10-1 frei	10-1 frei	10-1 frei
<b>Museen für Tierkunde und Vögelkunde im Johanneum, Eing. gegenüber d. Sophienk.</b>	11-1 frei	10-1 frei	10-1 frei	10-1 frei	10-1 frei	10-1 frei	10-1 frei
<b>Sonderausstellung für Vögelkunde im Orangereengebäude (Ostra-Allee)</b>	11-1 frei	Geschlossen	Geschlossen	2-4 frei	Geschlossen	Geschlossen	2-4 frei
<b>Museum f. Mineralogie, Geologie u. Berggeschichte, im Johanneum, Eingang im Tortweg an der Ostra-Allee</b>	11-1 frei	10-1 frei	10-1 frei	10-1 frei	10-1 frei	10-1 frei	10-1 frei
<b>Mathematisch-Physikalisches Kabinett, im Johanneum, wechl. Obg. Eing. u. Halle</b>	11-1 frei	9-12 frei	9-12 frei	9-12 frei	9-12 frei	9-12 frei	Geschlossen
<b>Pandebibliothek im japanischen Palais, Erdgeschloß, rechts Aufstiegsraum im Winter geschlossen.</b>	Geschlossen	9 1/2-2 4-7	9 1/2-2 4-7	9 1/2-2 4-7	9 1/2-2 4-7	9 1/2-2 4-7	9 1/2-2 4-7
<b>Botanischer Garten (Erdbeerbäume) Garten: Gewächshäuser: (Winterhalbjahr: 1. Oktober bis 31. März)</b>	8-1 9-1	8-4 9-12 frei	8-4 9-12 frei	8-4 9-12 frei	8-4 9-12 frei	8-4 9-12 frei	8-4 Geschlossen
<b>Chemisches Rechenzschloß, Rezhöhe</b>	10-1 1 Markt	10-3 1 Markt	10-2 1 Markt	10-2 1 Markt	10-2 1 Markt	10-2 1 Markt	10-2 1 Markt
<b>Schloß Pillnitz, Pfarrungszimmer</b>	Im Winter geschlossen. (Bei günstiger Witterung haben in den Monaten Oktober und März nach Bedarf Rückstellungen statt.)						
<b>Albrechtsburg, Reichen</b>	Rührungen täglich an Sonntagen: 9-3 1/2 Uhr, an Sonn- und Feiertagen: nach Vereinbarung des Vormittagsbesuches (10 bis 12 Uhr). Nach Bedarf aller 15 bis 20 Minuten. Eintrittsgeld: 1 bis 4 Personen 3 Markt, für jede weitere Person 75 Pf.						

Am 24. Dezember bleiben sämtliche Sammlungen geschlossen. Am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfesttage sind die Sammlungen für Tierkunde und Vögelkunde, am 2. Feiertage die übrigen Sammlungen wie an Sonntagen geöffnet. — In den übrigen gelegentlichen Feiertagen sind sämtliche Sammlungen wie an Sonntagen geöffnet. — Die Räume im ehem. Residenzschloß Dresden sind an beiden Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfesttagen geöffnet. — In der Gewerdegalerie finden im Winter nur Einzelausstellungen statt. 1 Markt. — Ansonstige Schulen außerhalb des Vorortbereiches werden in den Museen für Tierkunde und Vögelkunde und im Museum für Mineralogie, Geologie und Berggeschichte in bringenden Fällen auf Anmeldung vorher vor Eintritt der Öffnungszeiten oder über sie hinaus zugelassen. — Andre Museen in Dresden: Glasmuseum, Aufhaus, Ringstraße, Körnermuseum, Körnerstraße 7, Schillermuseum, Pillnitzer Straße 63, Kunstgewerbemuseum, Glasstraße 34, Museum des Sächsischen Altertumsvereins, Palais im Großen Garten, Suedmuseum für Sächsische Volkskunst, Jägerhof, Pfaffenstraße 1.

Humor und Satire

Einblicher Wunsch. Friseur: „Nun Händchen, wie willst du die Haare geschneitten haben?“ — Händchen: „Wie Papa: mit dem großen Loch oben.“

Ein Rechtsanwalt mit amtlich beständigem Schwachsin. Ein französischer Richter, der von einem Gericht der Republik beauftragt worden war, ein Gutachten über den Gesundheitszustand eines jungen Mannes abzugeben, der sich wegen eines Deliktes zu verantworten hatte, stellte dem Angeklagten die Aufgabe, einen schriftlichen Bericht über seinen Fall auszuarbeiten.

Direktor überrascht. „Was steht denn da noch alles drin?“ Der Schauspieler las vor: „Wir beschäftigen dankend den Emilian von 150 M. und überfordern Ihnen anbei die gewünschte Ernennung zum Professor.“

Donnerstag Freitag Sonnabend 3 Schlußstage des Inventur-Ausverkaufs

Siegfried Schlesinger Dresden-A. Inh.: Carl Kaiser Johannstraße 6/8

Nicht von Königen, Prinzen und Prinzessinnen, aber vom Maurer Lustig, von Groben und Feinen und von...

UFA-PALAST „VIKTORIA-THEATER“ WAISENHAUSSTR. 26 FERNRUF: 27278

Husten. Atemnot Verschleimung. Schreie alten Herrn...

„Sanuffa“ Du gefunben, 37 Dufken gleich verschwunden. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung...

Das amerikanische Wirtschaftswunder. Das aktuelle Buch über Amerikas Wirtschaft und Kultur von Staatssekretär Dr. Prof. Dr. J. A. C. G. D. Prof. Dr. J. A. C. G.

Der grosse Ufa-Film Ein Walzertraum nach der Operette von Oscar Straus mit Mady Christians — Xenia Desni Willy Fritsch Die 4. Woche — täglich ausverkauft!

Eduard Seliger. Gebr. Möbel. 2gu. Kleiderjandr.

Schriften für Volksgeundheit! Fern. Wolf: Warum gibt es 50 so viele kranke Frauen? H. Scholia: Der Weisheit und seine allgemeinen Mensch. Verhütung und Geburt 35

Laubegast. Bestellungen auf die Dresdner Volkszeitung...

„Elite“ Personen-Kraftfahrzeuge Elitewerke-Aktiengesellschaft Eisenwaren, Bau- und Küchen erkte Walter Kluth Dresden-A., Hauptstr. 19, Ecke Elisenstr. A. Bläsche Göricke Aegir Fahrräder Sämtl. Fahrradzubehörteile

Kauft bei unseren Inserenten! Vereinigte Holzwerke Ostermann, Hering, Grambl & Co. Dampfsägewerk und Holzhandlung Dresden — Goslar

Das echte Dresdner Genossenschafts-Pilsner nur aus feinstem Malz und Hopfen Ueberall bevorzugt Reserviert für die Zigarettenfabrik Geson Dresden, Bautzener Straße 48

NUR GUTE QUALITÄTEN SIND BILLIG!

# Inventur- Ausverkauf

Ein Riesenposten

## Wollmusseline

Noch zum Schluss  
neue  
Glanzeleistungen

In herrlicher Muster- und Farbauswahl nur erstklassige Fabrikate zum Aussuchen  
Meter 1,95, 1,50

95

**Wollwaren**

**Klubwesten** f. Kinder, reine Wolle, viele Farben, einfarbig u. gestreift Gr. 40 jetzt nur **275**

**Klubwesten** f. Damen u. Herren, aus la reinwoll. Kammgarn, einfarbig m. absteich. Blende, 430 g schw., jetzt nur **600**

**Sportwesten** f. Damen u. Herren, la Zephyrwolle od. Woll m. Seide, m. od. o. Krag, j. n. 10,75, 8,75, 6,90, jetzt nur **490**

**Blusenschoner** reine Wolle, buntgestreift, jetzt nur **290**

**Flauschmützen** für Damen, neue aufgeschlag. Form, viele Fa/b., jetzt nur **195**

**Herrenwäsche**

**Weiche Kragen** aus gutem Rips, mit Durchknöpfbändchen, j. n. 3 St. **95**

**Oberhemden** mit gefütterter Faltenbrust, mit 2 Kragen, moderne Perkalstreifen . . . jetzt nur **495**

**Sportvorhemden** m. angenäht. Kragen, in feinen Panamastreifen, j. n. 3 St. **95**

**Kunstseidene Strickbinder** mod. Langstreifen, jetzt n. 3 St. **95**

**Moderne Binder** Streifen- und Phantasie-muster, j. n. 1,95, 1,35, 95, **65**

**Stickerereien**

**Wäschestickererei** gute Ausfüh., etwa 1 1/2-2 cm breit, Stück = 4,60 m, jetzt nur **60**, **35**

**Wäschestickererei** An- u. Einsätze, große Musterausw., etwa 4-5 cm breit, Stk. = 4,60 m, j. n. 1,10, **95**

**Wäschestickererei** An- und Einsätze, la vogl. Fabrikat, etwa 6-8 cm br., Stück = 4,60 m, j. n. 1,75, **145**

**Glanzstickererei** An- u. Einsätze, aparte, kleine Muster, etwa 6-7 cm br., Stück = 4,60 m, j. n. 2,75, **195**

**Rockstickererei** aus gut. Wäschestud., etwa 15-18 cm breit, Meter jetzt nur **75**, **58**

**Lederwaren**

**Aktentasche** echt Led., Floridapressung, 2 Schlöss., jetzt nur Stück **375**

**Aktentasche** la Kunstleder, 39 cm gr., m. Schloß, jetzt nur Stück **195**

**Einkaufsbeutel** Leder, Floridapressung, jetzt nur Stück **495**

**Einkaufsnetze** mit Täschchen, schwarz und farbig, jetzt nur Stück **95**

**Rucksack** la Jagdleinen, 55,48 gr., Tasche u. Lederriemen, jetzt nur Stück **490**, **390**

**Hauschuhe**

**Morgenschuhe** für Damen, aus bunten Stoffen . . . Paar jetzt nur **135**

**Filzschuhe** mit blauer Einfassung, für Damen . . . Paar jetzt nur **225**

**Kamelhaarschlüpf.** imitiert, mit Filz- u. Leder- sohle . . . Paar jetzt nur **325**

**Kamelhaar- schnallenstiefel** imitiert, mit Ledersohle und Absatzfleck, Paar jetzt nur **395**

**Tuchpantoffel** für Damen, mit Filzsohle Paar jetzt nur **165**

**Korsetten**

**Büstenhalter** aus vorzüglichen Wäschestoffen . . . 85, 65, **40**

**Sportgürtel** weiß Satin, vier Halter, Knopfverschluss . . . **195**

**Hüftformer** weiß u. mode Drell, Gummi- ansatz 1 Paar Halter 1,95, **145**

**Hüftformer** rosa Jacquard, Gummi- ansatz 1 Paar Halter . . . **245**

**Korsett** aus grau und mode Drell, Bogengarnitur . . . **145**

**Handarbeiten**

**Küchenhandtücher** gez. weiß mit farb. Besatz Stück jetzt nur 1,90, **155**

**Kissen** gez. schwarz, Rips, mod. Zeichnungen, Stück jetzt nur **125**

**Klammerschürzen** gez. Schilflein., rot od. blau besetzt, Stück jetzt nur 1,25, **95**

**Decken** gez. weiß, mit Spitze od. zum Selbstbogen Stück jetzt nur 1,50, **95**

**Paradhandtücher** gez., mit Hohl-, od. z. Aus- bogen, Stück jetzt nur 1,95, **175**

**Papierwaren**

**Oktavblock** 50 Blatt, lin., kar., glatt, 3 Stück **95**

**Briefpapier** in Mappen, 25 Bogen, 25 Umschl. mit Seidenfutter **75**

**Butterbrotpapier** Rolle = 50 Blatt 6 Rollen jetzt nur **90**

**Klosettpapier** glatt 6 Rollen jetzt nur **80**

**Klosettpapier** Krepp 6 Rollen jetzt nur **110**

**Elfenbeinseife** Stück za. 100 g Frischgew. 10 Stück **85**

**Badeseife**, garantiert rein, Stück zirka 145 g Frischgew., 3 Stück **100**

**Blumenseife**, garant. rein, Stück etwa 100 gr. Frischgewicht . . . 4 Stück **80**

**Lanolinseife**, Stück etwa 100 gr. Frischgewicht . . . 3 Stück **70**

# MESSOW & WALDSCHMIDT

WILSDRUFFER STRASSE

**SARRASANI**

Täglich 7 1/2 Uhr:  
Vorverkauf: Residenz-Kaufhaus  
Grate Wasche - Gato-Wasche  
Bühne / Manne / Lutz 16 Akte

Gastspiel: Theresia Benz, die weltberühmte Balletin  
Gastspiel: Gebrüder Mitha, beste Klasse der Clowns  
Gastspiel: Francesco, Tode- silberbeschlag mit dem Auto

Alles bisherige übertrumpft durch: Die  
**Schau der Schönheit**

**36 GIRLS**  
Eine Revue des Tänzer- solisten: Pia u. Hardy, Paris Knopfm. M. Mandelora, Paris Die blendendste Revue der Welt

Mittwoch  
**Vornehmer BALL**  
Anfang 8 Uhr - Ende 1 Uhr  
Voranzelge!  
Sonabend den 30. Januar, abends 7 Uhr

**Masken-Ball**

**Wilder Mann**

Kino-Varieté  
**ALHAMBRA**  
Wettinerstr. 12

Nur noch 3 Tage die große  
**Film- und Bühnen- schau**

**Masken-Kostüm-Verleih**  
„Phönix“  
Ruf 29801. Torgauer Str. 36.

Der neue Bürgel  
**Weltall u. Weltgefühl!**

ist bei uns zu haben  
Dresdner Volksbuchhandlungen

8 Telefon 14880 8  
Har nach kurze Zeit!

**Tymians thalia-Theater egernerseer**

**Jägerblut**

Beständiger Schwank in 1 Akten  
Mittwoch 8 Uhr Sonntagabend

**Schneewittchen**  
Vorverkauf: bis 6 Uhr im T.T.T. Altesel, Vorverkauf: gültig 12/29

bringt:  
Houto Dienstag bis einschließlich Donnerstag  
**Lia Mara**  
in  
**Die Venus vom Montmartre**  
Die Liebesgeschichte einer Tänzerin.  
**Das elektrische Haus**  
Ein tolles Lustspiel in 2 Akten.  
**Die neue Trianon-Auslandswoche**  
Interessante Bilder aus aller Welt.  
**Unsere Modenschau**  
Modenschauarbeiten in natürlichen Farben.

Vorstellungen: Werktags: 8, 8 1/2 Uhr Sonntags: 4, 6, 8 1/2 Uhr

Es würde wenig gutten sein,  
hätt' man „Sanuffa“ nicht daheim.  
Nur bei **Hering** zu haben.

**Billige Lebensmittel**

1 Pfd. dicker Räucherpeck . 1.20  
1 Ltr.-(kg) Doze Bratheringe 0.85  
1 Ltr.-(kg) Doz: Heringf. Gelee 0.95  
1 Pfd. Zucker, gemahlen . . 0.28  
1 Pfd. Vierfrucht-Marmelade 0.45

Margarine „Hofsteins Sieg“ 78  
der Fa. Hofst. Gebr. D. 2. D. 11. 11. 11.  
Margarinefabrik, Eisenhütten i. S. 11. 11. 11.  
und alle anderen Lebensmittel in bester Qualität, außerst billig, empfiehlt

**Franz Kempf**  
Dresden, Conitzerstr. 70, Ecke Markt - S. 11. 11. 11.